

Der Kinderschutzbund Darmstadt: Die Lobby für Kinder

Du hast das Recht
auf eine **liebevolle Erziehung**
ohne Gewalt!



Jahresbericht 2021



Der Kinderschutzbund
Bezirksverband
Darmstadt

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Vorwort wie dieses soll seine Leserinnen und Leser ja eigentlich auf die Lektüre des ihm folgenden Berichts einstimmen und gleich zu Beginn neugierig machen auf das, was darin im Einzelnen über die vielen unterschiedlichen Aktivitäten, Projekte und Initiativen unseres Vereins im vergangenen Jahr dargestellt wird. Tatsächlich aber ist nicht im vergangenen, sondern im laufenden Jahr ein anderes Ereignis so brutal, so beherrschend und so unerbittlich in den Vordergrund getreten, dass es fast alles andere zweitrangig erscheinen lässt: Der Angriffskrieg Wladimir Putins auf die Ukraine.



Unvermittelt, gnadenlos und gegen alle Menschlichkeit trifft dieser Krieg mit voller Wucht wiederum diejenigen am härtesten, die vor allen anderen schützenswert sind und die mit all den Ego-Trips, Machtkämpfen und Grausamkeiten der Erwachsenen überhaupt gar nichts zu tun haben: die Kinder. Auf der ganzen Welt sind sie es, die nicht nur unmittelbar ihre körperliche und seelische Unversehrtheit oder gar ihr Leben verlieren – sie sind es auch, deren Zukunft, deren gesamte Lebensperspektive und jegliche Aussicht auf ein menschenwürdiges Dasein ebenso rücksichtslos wie nachhaltig zerstört werden.

Es macht fassungslos, dass es so viele mächtige Menschen auf der Welt gibt, denen all dieses Leid egal ist – und tief beschämend, dass es dem Rest der Welt nicht gelingt, diese Verbrechen zu beenden.

Die Pandemie hat uns noch nicht verlassen, und sie hat auch im gesamten vergangenen Jahr in der täglichen Arbeit unserer Beratungsstelle, der Ambulanten Hilfen und bei fast allen unseren haupt- und ehrenamtlichen Aktivitäten deutliche Spuren hinterlassen – auch solche, die noch lange nicht vergessen sein werden, wenn Corona eines Tages ihre größten Schrecken verloren haben wird.

Ich habe im vergangenen Jahr hoffnungsvoll von der Aussicht geschrieben, „die Pandemie vielleicht durch wirksame Vakzine unter Kontrolle zu bringen“. Ich bin dabei allerdings – das muss ich einräumen – nicht davon ausgegangen, dass es so viele Menschen gibt, die dabei nicht mitmachen wollen.

Wir im Kinderschutzbund werden trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen – nicht nachlassen, den Kindern so viel Unterstützung zu geben, wie wir nur können. Wir sind alle gefordert, dabei mitzumachen, und deshalb bitte ich Sie:

Helfen Sie mit dabei, dass unsere Kinder möglichst lange Kinder bleiben können! Setzen Sie sich mit Herz und Hand dafür ein, dass so viele wie möglich von ihnen an so vielen Orten wie möglich auf dieser Welt frei, unbeschwert, gesund und glücklich aufwachsen können – sie sind oft nur eine Armlänge von Ihnen entfernt!

Machen Sie mit und seien Sie dabei, wenn es um die lebenswerteste aller Visionen geht:

Gemeinsam für die Zukunft aller Kinder!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Erich Oetken

Inhaltsverzeichnis

1. ORGANISATION DES VEREINS.....	4
1.1 ZIELE DES VEREINS	4
1.1 DIE VEREINSMITGLIEDER	4
1.2 DER VORSTAND	5
1.3 DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	5
2. BERICHT DES VORSTANDS UND DER GESCHÄFTSFÜHRUNG.....	6
3. ANGEBOTE IM ÜBERBLICK	8
4. BERATUNGSSTELLE	10
4.1 BERATUNG IM KINDERSCHUTZBUND	10
4.2 ELTERN-STRESS-TELEFON/INTERNETBERATUNG	12
4.3 NOTRUF-TELEFON.....	13
4.4 THERAPEUTISCHE BERATUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE	13
4.5 VORTRAGSANGEBOTE	14
4.6 KEINE GEWALT GEGEN JUNGEN UND MÄDCHEN.....	14
4.7 SCHUTZ VON KINDERN UND JUGENDLICHEN VOR SEXUALISierter GEWALT IN INSTITUTIONEN	14
4.8 AUSWERTUNG STATISTIKEN BERATUNGSSTELLE.....	17
4.9 KINDERSCHUTZFACHKRAFT NACH §§ 8A UND 8B SGB VIII (LANDKREIS DARMSTADT-DIEBURG).....	17
4.10 BETREUTER UMGANG	22
4.11 KURSANGEBOTE.....	24
5. AMBULANTE HILFEN	25
5.1 FAMILIEN-GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGERINNEN (FGKIKP).....	25
5.2 SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE (SPFH)	28
5.3 FAMILIENLOTSINNEN (FAMLO).....	31
5.4 FAMILIENENTLASTENDE KINDERBETREUUNG (FAMKIB).....	33
6. EHRENAMTLICHE ANGEBOTE	35
6.1. KOORDINATIONSSTELLE EHRENAMT	35
6.2 FAMILIENPAT*INNEN.....	36
6.3 SPIELE-WAGEN	38
6.4 BABYSITTER-VERMITTLUNGSDIENST	39
6.5 KINDERRECHTE-TOUR	39
7. AKTIVITÄTEN.....	40
7.1 WELTKINDERTAG AM 23. SEPTEMBER.....	40
7.2 DRACHENFEST AM 3. OKTOBER	41
7.3 WELCOMEBAZAR 2021.....	41
7.4 INTERNATIONALES KINDERFEST	41
8. FINANZEN.....	41
8.1 BERICHT DER SCHATZMEISTERIN.....	41
8.2 STIFTUNG KINDERSCHUTZ DARMSTADT	42
8.3 SPENDER UND SPONSOREN	42
9. AUSGEWÄHLTE TERMINE UND VERANSTALTUNGEN / QUALITÄTSENTWICKLUNG	43
9.1 BERATUNGSSTELLE, AMBULANTE HILFEN, EHRENAMT	43
9.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	44
9.3 SONSTIGE MITARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN UND TEILNAHME AN KONFERENZEN	45
10. PRESSESPiegel	46

1. Organisation des Vereins

1.1 Ziele des Vereins

Der Deutsche Kinderschutzbund, BV Darmstadt e.V. ,

„die Lobby für Kinder“,

setzt sich ein für

- die Verwirklichung der im Grundgesetz verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche,
- die Verwirklichung einer kinderfreundlichen Gesellschaft,
- die Förderung und Erhaltung einer kindgerechten Umwelt,
- die Förderung der geistigen, psychischen, sozialen und körperlichen Entwicklung der Kinder,
- den Schutz der Kinder vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art,
- soziale Gerechtigkeit für alle Kinder,
- die Beteiligung von Kindern bei allen Entscheidungen, Planungen und Maßnahmen, die sie betreffen, gemäß ihrem Entwicklungsstand,
- die Umsetzung des UN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes,
- ein kinderfreundliches Handeln der einzelnen Menschen und aller gesellschaftlichen Gruppen.

Der Verein will diese Ziele erreichen, indem er insbesondere

- die öffentliche Meinung und das soziale Klima durch seine Öffentlichkeitsarbeit beeinflusst,
- Politik und Verwaltung zu kinderfreundlichen Entscheidungen anregt und bei der Planung und Durchsetzung solcher Entscheidungen berät,
- verantwortliches Handeln der Wirtschaft und der Medien gegenüber Kindern einfordert,
- vorbeugend aufklärt und berät,
- Einrichtungen und Projekte der Kinder- und Jugendhilfe errichtet und betreibt,
- Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Kinder ergreift oder veranlasst,
- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen sucht, die vergleichbare Ziele verfolgen, anstreben und kinderfreundliche Initiativen fördern,
- Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen durchführt,
- Mittel für die Verwirklichung der Vereinszwecke und die Förderung besonderer Aktivitäten einwirbt.

Dabei kooperiert er mit örtlichen Organisationen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen.

Der Verein ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden.

1.1 Die Vereinsmitglieder

Die Mitgliedschaft ist ein wichtiges Zeichen für die Arbeit unseres Verbandes. Jedes Mitglied gibt uns mit seinem Beitrag eine ideelle und finanzielle Unterstützung für alle Aufgaben, die wir erfüllen. Durch sie wird auch der Vorstand unterstützt, der die Arbeit des Kinderschutzbundes nach außen vertritt.

Die Anzahl unserer Mitglieder betrug zum Jahresende	179
Unsere Mitglieder wohnen:	
In Darmstadt	89
Im Landkreis Darmstadt-Dieburg	62
Im überregionalen Gebiet	28

Zusätzlich haben wir **13 Mitglieder im „Freundeskreis des Kinderschutzbundes“**, welche uns jährlich regelmäßig Spenden zukommen lassen.

1.2 Der Vorstand

Der Vorstand leitet den Verein und legt die Ziele der Vereinsarbeit fest. Hierfür wird regelmäßig monatlich eine Vorstandssitzung abgehalten, in die auch immer wieder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle und der Ambulanten Hilfen mit einbezogen werden.

Vorsitzender	Erich Oetken
Stellv. Vorsitzende	Sandra Frank bis 07.2021
Schatzmeisterin	Gisela Gütschow
Schriftführerin	Cornelia von Kietzell
Beisitzer	Arno König
Beisitzerin	Malena Todt
Beisitzer	Dr. Jan-Moritz Schilling
Beisitzer	Dr. Daniel Urbanczyk
Beisitzer	Philip Krämer

Der Vorstand wird satzungsgemäß für zwei Jahre gewählt und arbeitet ehrenamtlich.

1.3 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsstelle

Astrid Zilch	Geschäftsführerin, Teilzeit (35 Std./W.)
Karin Bludau-Hambrecht	Fachkraft Verwaltung bis 07.2021, Teilzeit (18 Std./W.)
Kathrin Uschtrin	Fachkraft Verwaltung, Teilzeit (22 Std./W.)
Karine Sarkisjan	Fachkraft Verwaltung, Teilzeit (20 Std./W.)
Birgit Quiel	Fundraising, Teilzeit (10 Std./W.)
Christiane Treue	Koordinatorin Ehrenamt Teilzeit (25 Std./W.)
Miriam Korth	Praktikantin ab 09.2021

Beratungsstelle

Angela Bucher	Leitung Beratungsstelle, Teilzeit (35 Std./W.)
Udo Bender	Fachberater, Teilzeit (32 Std./W.)
Gudrun Kreutz	Fachberaterin, Teilzeit (32 Std./W.)
Damaris Reichenbach-Figge	Fachberaterin, Teilzeit (30 Std./W.)
Marlit Lorenz	Fachberaterin, Teilzeit (30 Std./W.)
Sara Aabbar	Praktikantin bis 02.2021
Maria Hennrich	Praktikantin ab 02.2021

Jana Blöcher	Studentische Aushilfskraft bis 02.2021
Mia Mendritzki	Studentische Aushilfskraft bis 04.2021
Sara Aabbar	Studentische Aushilfskraft ab 04.2021
Lea Gass	Studentische Aushilfskraft ab 05.2021

Oliver Haberer	Elternkursleiter, Honorarmitarbeiter
Charlotte Wicke-Reitz	Elternkursleiterin, Honorarmitarbeiterin

Ambulante Hilfen

Ulrike Anders	Leitung Ambulante Hilfen, Teilzeit (25 Std./W.)
Birgit Scheller	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Vollzeit (38,5 Std./W.)
Grit Piesker	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Teilzeit (20 Std./W.)
Anne Burkhardt-Reiher	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Teilzeit (25 Std./W.)
Claudia Lenz	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP), Teilzeit (20 Std./W.)

Angelica Lawrenz	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP) bis 03.2021, (38,5 Std./W.)
Annalisa Henning-Scalzo	Aufsuchende Familienhilfe (FGKiKP) bis 10.2021, (38,5 Std./W.)
Jeanette Linke	FamilienLotsin (FamLo), Vollzeit (38,5 Std./W.)
Ina Franzke	FamilienLotsin (FamLo), Teilzeit (23 Std./W.)
Monika Fischer	FamilienLotsin (FamLo), Honorarmitarbeiterin
Sandra Thierhoff	FamilienLotsin (FamLo), geringfügig beschäftigt, (10 Std./W.)
Adriana Lacchio	Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) Teilzeit (30 Std./W.)
Svenja Krull	Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) Teilzeit (30 Std./W.)
Leonie Bothe	Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) Teilzeit (30 Std./W.)

FamKib, Honorarmitarbeiterinnen:

Marlene Bechtloff, Mascha Biedrowski, Caroline Braun, Diana Dusny, Mara Gunesch, Jill-Marie Kaiser, Ceyhan Kutluca, Iuliya Kyselova, Mia Mendritzki, Ayleen Reichmann, Caroline Timms, Elisa Weil, Julina Bjelcevic, Michelle Cirillo, Songül Kutluca



Mitarbeiter*innen und Vorstand beim Betriebsausflug 2021

2. Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung

Das Jahr 2021 war, wie das Jahr zuvor, von der Corona-Pandemie geprägt: Ein Ausnahmezustand wurde zur Normalität! Auch Mitarbeitende des Kinderschutzbundes erkrankten, glücklicherweise niemand so schwer, dass er bzw. sie ins Krankenhaus musste oder von Long-Covid betroffen ist. Darüber sind wir sehr froh und dankbar; denn im Rahmen unserer Arbeit wurden wir mit schweren Krankheitsverläufen und auch mit Todesfällen konfrontiert, was unsere Mitarbeitenden vor Herausforderungen stellte.

Wie aber sind die Kinder durch die Pandemie gekommen? Um diese Frage zu beantworten, ist ein Blick in die Kriminalstatistik 2020 sehr aufschlussreich. Während 2020 die Straftaten insgesamt stark gesunken sind (1 Mio. Straftaten weniger) und den niedrigsten Stand seit 1993 erreichten, gab es bei den Straftaten gegen Kinder traurige Rekorde: 10% mehr Misshandlungen gegen Kinder, bei der Verbreitung von kinderpornografischem Material gab es sogar eine Steigerung von 43 %. Und dies ist sicherlich nur die Spitze des Eisberges. Das BKA gibt an, dass durch die Schließung von Kitas und Schulen das Dunkelfeld um ein Vielfaches größer geworden ist.

Diese Auswirkungen auf Kinder spiegeln sich auch in den Zahlen unseres Berichtes wider. In der **Beratungsstelle** stieg die Zahl der Beratungsfälle (persönliche Beratungen) von 116 auf 161. Es gab 36 kindertherapeutische Beratungen, 15 mehr als im Vorjahr, und bereits im Vorjahr gab es hier eine Steigerung von 12 auf 21 Fälle. Das Gute daran ist: Kinder nutzen dieses Angebot, manche fordern es regelrecht ein. Bei den persönlichen Beratungen stiegen die Nennungen zum Thema Gewalt von 78 auf 110, beim Eltern-Stress-Telefon von 176 auf 241. Umso wichtiger ist das neue Angebot der Beratungsstelle zum Schutz vor sexualisierter Gewalt von Jungen und Mädchen. Dieses gruppenpädagogische Präventionsangebot für Schulen wird 2022 in Darmstadt unter dem Motto „Kinder haben Rechte: „Starke Jungen – starke Mädchen!“ starten.

Im Arbeitsfeld der **Ambulanten Hilfen** hat sich der Kinderschutzbund Darmstadt auf die Altersgruppe der Kinder von 0 – 6 Jahren spezialisiert. Hier fiel den Mitarbeitenden auf, dass Kinder immer mehr Zeit mit digitalen Medien verbringen, was wiederum Auswirkungen auf ihre Entwicklung hat, insbesondere auf die Sprachentwicklung sowie das Erlernen sozialer Kompetenzen. Auf Grund des hohen Bedarfes von Familien ist der Kinderschutzbund gerade dabei, die sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) auszubauen, was sich auf Grund des Fachkräftemangels sowie der Umsetzung der sogenannten „einrichtungsbezogenen Impfpflicht“ als nicht einfach erweist.

Mit dem Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“ wird es 2022 im Rahmen der „Frühen Hilfen“ ein Unterstützungsgebot für Familien mit Kleinkindern geben, bei dem die Kinderkrankenschwestern und Familienlotsinnen im Tandem mit ehrenamtlichen FamilienPat*innen Familien unterstützen werden. Dafür wurden neue FamilienPat*innen geschult.

Nach dem Entschluss einer langjährigen Mitarbeiterin der **Verwaltung**, ihren Ruhestand anzutreten, konnten wir glücklicherweise in recht kurzer Zeit eine Nachfolgerin einstellen und uns so weiterhin auf ein funktionierendes Team verlassen.

Im Tätigkeitsfeld **Ehrenamt** wurde am 20.09.2021 – dem Weltkindertag - die „Kinderrechte-Tour“ gestartet. Die Kinderrechte-Tour ist ein Rundgang in der Innenstadt von Darmstadt, bei dem Kinder an 10 Stationen die Kinderrechte spielerisch vermittelt bekommen. Unter Federführung des Kinderschutzbunds beteiligen sich 9 weitere Institutionen an diesem Angebot.

Neben der Schulung und Begleitung von ehrenamtlichen FamilienPat*innen sowie der Konzeptionierung und Umsetzung der Kinderrechte-Tour war ein weiterer Schwerpunkt der **Koordinatorin Ehrenamt** der Umzug und die Neuausrichtung des Spiele-Wagens. Dank der großzügigen Unterstützung des Rotary Clubs Darmstadt sowie der Kurt und Lilo Werner RC Darmstadt Stiftung hat der Kinderschutzbund jetzt einen neuen und schön gestalteten Spiele-Wagen.

Insgesamt blieben die ehrenamtlichen Angebote stabil. Die Anzahl der Ehrenamtlichen erhöhte sich von 64 auf 70. Der ebenfalls ehrenamtlich arbeitende **Vorstand** konnte sogar vier neue Vorstandsmitglieder gewinnen. Mit Frau Frank verabschiedete sich allerdings auch eine langjährig sehr engagierte Vorstandsfrau in die „Großelternzeit“.

Finanzen: Beim Jahresabschluss schloss der Kinderschutzbund 2021 mit einem kleinen Minus von 2.050 € ab. Personal- und damit auch Einnahmehausfälle durch Erkrankungen und Quarantäne sowie höhere Energiekosten konnten nicht vollständig ausgeglichen werden.

Im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** mussten unsere Veranstaltungen leider wieder abgesagt werden: Drachenfest, internationales Kinderspielfest, „welcomeBazar“.

Als wesentliche Grundlage für die nahezu reibungslose Zusammenarbeit in der Vereinsführung kann erneut die bewährte Praxis angesehen werden, einmal monatlich ein förmliches Treffen der Vorstandsmitglieder mit der Geschäftsführerin durchzuführen – auch wenn dies im vergangenen Jahr ganz überwiegend digital geschah. Es gibt keinen Zweifel daran, dass diese Sitzungen mit ihrer Gelegenheit zu gegenseitiger Information, zu Anregungen, Meinungs austausch und Kritik seit vielen Jahren unverzichtbarer Bestandteil der erfolgreichen Führung des Vereins sind. Sie sind zudem ein wichtiges Forum für die Zusammenarbeit der verschiedenen Führungsebenen geworden und fördern dadurch die kritisch-konstruktive und gleichzeitig wertschätzende Betrachtung der oft recht unterschiedlichen Beiträge von Hauptamtlichen, Vorstand und den übrigen ehrenamtlich Tätigen zum Erfolg und zur Reputation des Vereins. Zu diesem Erfolg trug auch bei, dass immer wieder Mitglieder der Teams dem Vorstand aus erster Hand über besonders bemerkenswerte, aber auch ganz alltägliche Ereignisse ihrer Arbeitsfelder berichteten.

Mit großem Vergnügen nahmen die Hauptamtlichen und Vorstände am 5.10. an einem **Betriebsausflug** teil, der originellerweise aus dem Besuch einer nahegelegenen Alpaka-Farm bestand und dort mit interessanten und lehrreichen Erläuterungen, eigenhändigem „Zupacken“ und schließlich einem gemeinsamen Mittagessen und viel Gelegenheit zu „außerdienstlichen“ Gesprächen zur Pflege des Betriebsklimas beitrug.

Ausblick: Die Corona-Pandemie wird auch in den nächsten Jahren noch Auswirkungen auf die Arbeit des Kinderschutzbundes haben. Kinder aus Familien mit einer gesicherten Existenz konnten in Befragungen der Pandemie auch gute Seiten abgewinnen: „Grundsätzlich habe ich wahrgenommen, dass viele junge Menschen neue Tätigkeiten für sich entdeckt haben wie z.B. Kochen, Sport, Handwerkliches

etc. Ein Grund dafür ist sicher die freigewordene Zeit. Das ist ein positiver Effekt der Situation. Ich wünsche mir, dass in Zukunft auch mehr freie Zeit vorhanden ist und dadurch auch Platz für Entfaltung und Eigeninitiativen.“ (aus der Studie des Forschungsverbundes der Universitäten Frankfurt und Hildesheim).

Zu den großen Verlierern aber zählen leider ausgerechnet Kinder und Jugendliche aus Familien in prekären Lebenslagen: Ein ungestörter Raum, von dem aus ein Kind am Homeschooling teilnimmt – nicht vorhanden; die technische Ausstattung für virtuellen Unterricht – unzureichend; eine regelmäßige Mahlzeit in Schule oder Kita – während der Schließungszeiten nicht möglich; außerhäusliche Freizeiteinrichtungen wie Sportvereine, die auch ein Zufluchtsort für Kinder und Jugendliche sind – geschlossen.

Angesichts der nächsten Krise – dem Krieg in der Ukraine mit seinen unmittelbaren, aber auch mittelbaren Folgen – bleibt zu hoffen, dass gleichwohl eine kritische Auswertung der Maßnahmen zur Corona-Pandemie nicht ausbleiben und insbesondere die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche nicht aus dem Blickfeld geraten werden – diesbezüglich muss zukünftig Vieles besser laufen!

Als Kinderschutzbund Darmstadt werden wir uns weiter für Kinder und Jugendliche einsetzen: für Kinder, die hier geboren wurden, für Kinder, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind, sei es aus Syrien, Afghanistan oder der Ukraine - und dies ganz im Sinne des Slogans, der seit Jahren das Vorwort unseres Jahresberichtes zusammenfasst:

Gemeinsam für die Zukunft aller Kinder!

Astrid Zilch
Geschäftsführung

Erich Oetken
Vorsitzender

3. Angebote im Überblick

Telefonische und persönliche Beratung

- für Kinder, Jugendliche und Eltern bzw. Bezugspersonen von Kindern bei körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt sowie Vernachlässigung an Kindern/Jugendlichen
- bei Krisen und Konflikten (Gewalt, Erziehungsproblemen, Trennung und Scheidung, Schul- und Pubertätsproblemen, Beratung von Kindern und Jugendlichen bei psychischer Erkrankung und/oder Suchtproblematik der Eltern)

Fachberatung nach § 8a und § 8b SGB VIII

für Kindertagesstätten, Einrichtungen der Jugendförderung, Schulen, das Gesundheitswesen sowie weitere Berufsgruppen nach § 4 Abs.1 KKG im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Fortbildungen/Vorträge/Fachtage

zu den Themen der Beratungsstelle: Kindeswohlgefährdung, sexualisierte Gewalt in Institutionen, Gewalt an Kindern, Vernachlässigung

Gruppenangebote:

- Elternkurs „Starke Eltern - Starke Kinder®
- Großelternkurs „Starke Großeltern - Starke Kinder“®
- Kinder haben Rechte- Starke Jungen – Starke Mädchen

Betreuer Umgang

Unterstützungsangebot für Kinder und Eltern bei der Umsetzung des Umgangsrechtes

Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP)

leisten aufsuchende Hilfen für Familien und ihre Kinder, die sich in schwierigen sowie belastenden Lebenslagen befinden, die oft mit erheblichen gesundheitlichen Risiken für Mutter und Kind einhergehen. Ebenso richtet sich das Angebot an Familien mit Mehrlingsgeburten, Familien mit kranken oder behinderten Kindern.

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

leistet aufsuchende Hilfen (Hilfen zur Erziehung) für Familien und ihre Kinder, die sich in schwierigen sowie belastenden Lebenslagen befinden.

FamilienLotsinnen (FamLo)

leisten aufsuchende Hilfe zur Verbesserung der nachgeburtlichen Betreuung ergänzend zur Hebamme.

Familienentlastende Kinderbetreuung (FamKib)

leistet präventive aufsuchende Hilfe zur Entlastung von Familien in vorübergehenden Überforderungssituationen.

FamilienPat*innen

sind ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die von einer pädagogischen Fachkraft geschult und begleitet werden und über einen gewissen Zeitraum hinweg in Familien gehen, die sich in einer vorübergehenden Notlage befinden.

Ehrenamt

- Kinder haben Recht(e) – eine Kinderrechte-Tour durch die Innenstadt von Darmstadt
- Spiele-Wagen: sonntags von Mai bis September auf dem Spielplatz Stiftstraße (Ecke Erbacher Straße)
- Babysitter Vermittlung
- FamilienPat*innen (s.o.)

Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung

- Aktionen, Feste und Projekte sowie Pressearbeit
- Arbeitskreise, Ausschüsse, Kooperationen und Vernetzung mit anderen Institutionen

4. Beratungsstelle



Das Beratungsangebot richtete sich auch 2021 in der Hauptsache an Kinder, Jugendliche und Eltern, die mit dem Thema „Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ direkt konfrontiert waren. Gleichzeitig bietet die Beratungsstelle Eltern und Kindern in Überlastungs- oder Grenzsituationen Unterstützung an, um den präventiven Ansatz zur Gewaltvermeidung stärker zu berücksichtigen.

Die Beratungsarbeit orientiert sich methodisch sehr stark an den verschiedenen Ansätzen der systemischen Beratung/Therapie. Im Fokus der Beratung steht die gemeinsame Entwicklung von umsetzbaren Lösungen, die an die Möglichkeiten und Ressourcen der Ratsuchenden und deren jeweilige Lebenssituation anknüpfen. Kinder und Jugendliche sind in ihrer Entwicklung von Erwachsenen abhängig. Gewalt beeinträchtigt sie in extremer, manchmal lebensbedrohlicher Form, schränkt ihre Entwicklungsfähigkeit ein und kann andauernde Folgen haben.

Die Leitlinien der Beratungsarbeit orientieren sich an den Prinzipien des Bundesverbandes des DKSB.

In akuten Gewaltsituationen erfolgen **Krisenhilfe** und **Beratung** direkt (auch telefonisch) und zeitnah. Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Projekte des DKSB helfen, die Angebote der Beratungsstelle bekannt zu machen. Das Angebot telefonischer Beratung, insbesondere die Sprechzeiten des **Eltern-Stress-Telefons**, ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang, der sehr häufig als Erstkontakt genutzt wird.

Neben dem Beratungsangebot in aktuellen Krisensituationen sind Angebote zur **Gewaltprävention** wichtiger Bestandteil des Hilfeangebotes.

4.1 Beratung im Kinderschutzbund

In der Beratungsstellenstatistik wird zwischen kurzfristig angelegter Krisen- und Konfliktberatung (max. 3 Gesprächstermine) und länger andauernden Beratungsprozessen unterschieden. In der Hauptsache betrifft dies Ratsuchende, die mittel- oder unmittelbar mit den verschiedenen Formen von Gewalt (körperliche, psychische und sexualisierte Gewalt) konfrontiert sind. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2021, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr.

Die Fallzahl im Berichtsjahr betrug 161 (116). Die Beratungsstelle erhielt 73 (93) neue Beratungsanfragen. 33 (23) laufende Beratungsprozesse wurden aus dem Vorjahr fortgeführt. Abgeschlossen werden konnten 134 (71) Beratungsprozesse, 94 (46) wurden in das Folgejahr übernommen.

Von den 161 (116) Fällen waren 110 (88) Beratungen von Familien, Kindern, Jugendlichen oder Angehörigen, 36 (21) kindertherapeutische Beratungen und 15 (7) institutionelle Beratungen. Im DKSB wurden im Berichtsjahr insgesamt 482 (475) Beratungsgespräche geführt - 303 (231) persönliche, 145 (198) telefonische und 34 (46) per E-Mail. Es wurden 454 (319) Personen beraten. Die durchschnittliche Anzahl der Beratungsgespräche lag bei 3 (4,09) Gesprächen pro Fall.

Zur Verbesserung der Dokumentation und statistischen Erhebung wurde 2020 für den DKSB Darmstadt eine Beratungsstellen-Software entwickelt, mit der die Mitarbeiter*innen ihre Falldokumentation durchführen und mit der die einzelnen Arbeitsgebiete statistisch ausgewertet werden können.

Anzahl der Personen, die beraten wurden

	Gesamt	deutsch		nicht deutsch		Unbekannt		Migrationshintergrund	
		W	M	W	M	W	M	W	M
Kinder (0 – 3 Jahre)	27	10	12	1	2	2	0	3	3
Kinder (4 – 6 Jahre)	63	22	28	2	5	3	3	2	5
Kinder (7 – 10 Jahre)	74	28	36	3	2	4	1	3	6
Kinder (11 – 13 Jahre)	41	16	13	3	8	1	0	2	3
Jugendliche (14 – 17 Jahre)	35	12	12	4	5	0	2	2	2
junge Volljährige (18 – 20 Jahre)	6	2	3	1	0	0	0	1	0
21 Jahre und älter	2	1	1	0	0	0	0	0	0
Erwachsene	203	117	56	16	5	5	4	16	5
keine Altersangaben	3	1	1	0	0	1	0	0	0
Summe:	454	209	162	30	27	16	10	29	24

Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht-deutsch erfasst

Schwerpunktthema der Beratung/Gewalt (Einfachnennung)

körperliche Misshandlung: 11, häusliche Gewalt: 4, seelische Misshandlung: 11, Vernachlässigung: 11, sexualisierte Gewalt: 14, sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen 9, Hochstrittigkeit: 50

Themen der Beratung/andere Themen (Mehrfachnennung)

Trennungs-/Scheidungsberatung: 95, Erziehungsthemen: 23, psychosomatische Auffälligkeiten Eltern: 14, psychosomatische Auffälligkeiten Kinder/Jugendliche: 0, Kinder/Jugendliche (Probleme mit Eltern, Schule, u.a.): 37, Probleme mit anderen/Behörden: 7

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle erstreckt sich im Wesentlichen auf die Stadt Darmstadt (=66 Fälle) und den Landkreis Darmstadt-Dieburg (= 76 Fälle). Bei 8 Fällen kamen die Klient*innen aus Hessen, in 3 Fällen aus anderen Bundesländern, und bei 8 Fällen wollten die Klient*innen nicht ihren Namen nennen.

Zugangswege

Die Zugangswege der Klienten sind unterschiedlich. Meist werden sie auf die Angebote der Beratungsstelle aufmerksam durch:

- Eltern-Stress-Telefon (Veröffentlichung in der Zeitung)
- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Bekanntheitsgrad der Institution
- Multiplikatoren Arbeit: Elternabende, Vorträge, Informationsveranstaltungen
- Hinweise anderer psychosozialer Einrichtungen, des Jugendamtes oder des Gerichtes
- Empfehlungen ehemaliger Klientinnen und Klienten
- Fortbildungen

4.2 Eltern-Stress-Telefon/Internetberatung

Das Eltern-Stress-Telefon wird seit 1987 dienstags von 10-12 Uhr und donnerstags von 14-16 Uhr von einer Beraterin/ einem Berater besetzt.

Anrufende Eltern und andere Ratsuchende erhalten in den telefonischen Sprechzeiten auf einem sehr unkomplizierten und direkten Weg Soforthilfe und Unterstützung in Belastungssituationen oder bei akuten Krisen. Die Telefonsituation ermöglicht zunächst einen niedrighschwelligen Zugang und bietet Vertrauensschutz durch Anonymität. Je nach Anliegen und Situation kann ein einmaliges Telefongespräch bereits ausreichend sein, um eine erste Orientierung oder wichtige Informationen zu erhalten, wieder Sicherheit zu gewinnen oder die eigene Perspektive zu verändern und somit neue Lösungswege im Umgang mit den Kindern zu eröffnen. Oft ist der Telefonkontakt auch der Beginn eines Beratungsprozesses, der in der Regel zu einem späteren Zeitpunkt als persönliche Beratung weitergeführt wird. In vielen Situationen bietet der erste Telefonkontakt bereits die Chance, die Problemsituation zu umreißen und erste Impulse für eine Veränderung zu setzen, deren mögliche Auswirkungen später in der persönlichen Beratungssituation wieder aufgegriffen werden. Sofern sich Kinder oder Jugendliche telefonisch melden, wird diesen Anfragen direkt und zeitnah nachgegangen. Natürlich werden Ratsuchende, die außerhalb der „Eltern-Stress-Zeiten“ anrufen, nicht auf die Sprechzeiten verwiesen, wenn sich der Eindruck ergibt, dass eine Notsituation zu Grunde liegt oder wenn Gefahr im Verzug ist.

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2021, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr. Den nachfolgend erwähnten statistischen Angaben liegen 433 (491) Beratungsgespräche und 43 (54) Beratungen per E-Mail zu Grunde, die überwiegend im zeitlichen Rahmen des Eltern-Stress-Telefons geführt wurden. Insgesamt wurden 476 (545) Personen beraten. Die einzelnen Gespräche werden unter Wahrung der Anonymität der Anrufer dokumentiert. Einzelne Daten werden nicht explizit abgefragt, sondern ergeben sich aus dem Gesprächszusammenhang. Aus diesem Verfahren resultieren zwangsläufig Lücken, die zu statistischen Unschärfen führen.

Angaben zu den Klienten*innen

Im Berichtsjahr waren 385 (432) der beratenen Personen weiblich, dies entspricht 80,85 % (79,26%). 91 (113) Personen waren männlich, was 19,11 (20,73%) entspricht. Insgesamt waren 422 (453) Kinder Gesprächsthema, davon waren 208 (237) Mädchen. Dies entspricht 49,92 % (52,31%) in Bezug auf die Gesamtzahl der Kinder, die Gesprächsthema waren. 211 (215) Jungen waren Gesprächsthema, dies entspricht 50,64 % (47,46%). Divers war/en 3 (1) Kind, was einem Prozentsatz von 0,72 % (0,22%) entspricht. Gelegentlich nannten die Klienten*innen nicht das Alter und Geschlecht der Kinder.

Von den 476 (545) Gesprächen inklusive E-Mail-Beratungen (= 43 Fälle) gab es bei 241 (176) einen Gewalthintergrund, dies entspricht 50,61 % (\approx 32 %).

In 201 Fällen kamen die Anrufer*innen aus der Stadt Darmstadt, 197 kamen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, 78 Klient*innen teilten uns nicht mit, woher sie kommen.

Altersstruktur der Kinder

Von den Kindern, über die gesprochen wurde waren 207 weiblich und 211 männlich. Überwiegend gehörten die Kinder der Altersgruppe von 0 bis 10 Jahren an.

Hauptthemengebiete des Gesprächs (Mehrfachnennung möglich)

Körperliche Gewalt: 28, häusliche Gewalt: 64, seelische Misshandlung: 31, Vernachlässigung: 29, sexualisierte Gewalt: 41, sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen: 15, Hochstrittigkeit: 33
Trennung und Scheidung: 30, Umgangsrecht: 34, Sorgerecht: 5, Betreuer Umgang: 65, Grenzüberschreitungen: 11, Pubertät: 3, sonstige Erziehungsthemen: 25, Anrufe Jugendlicher, die Probleme mit Eltern oder mit anderen Personen haben: 39, Anrufe Jugendlicher, die persönliche Probleme haben: 37, psychische und psychosomatische Auffälligkeiten der Eltern: 37, Probleme mit Nachbarn, Großeltern, Verwandten, Anderen: 1, Probleme mit Schule und Kitas: 5, Probleme mit Jugendamt: 52, Frühe Hilfen: 23, Sonstiges: 147

Ergebnis der Beratung

Den Klient*innen wurden 308 (485) mal Auskünfte erteilt, bei 274 (225) fand eine telefonische Erstberatung statt. Davon wurden 109 (137) an die eigene Beratungsstelle weitervermittelt, 44 (36) wurden an andere Beratungsstellen oder Institutionen weiterverwiesen.

4.3 Notruf-Telefon

Das Notruf-Telefon ist ein Kooperationsprojekt mit der Telefon-Seelsorge in Darmstadt. Ratsuchende können sich über die kostenfreien Telefon-Nummern (0800) – 111 0111 oder (0800) 111 0222 der Telefon-Seelsorge Unterstützung holen.

Jeder Mensch kann unerwartet in eine Krise geraten und oft gibt es niemand, mit dem man darüber reden kann. Bei der Telefon-Seelsorge gibt es die Möglichkeit zum vertraulichen Gespräch, 24 Stunden täglich, auch an Sonn- und Feiertagen. Die Beratung ist anonym und sowohl aus dem Mobilfunk- und dem Festnetz kostenfrei.

Bei Bedarf vermittelt die Telefon-Seelsorge Anrufer an den Deutschen Kinderschutzbund in Darmstadt.

4.4 Therapeutische Beratung für Kinder und Jugendliche



Das Angebot steht Kindern sowie Jugendlichen zur Verfügung, die wöchentlich jeweils für eine Stunde betreut werden. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 36 (21) Kinder bzw. Jugendliche therapeutisch beratend betreut. Das Erleben von sexualisierter sowie körperlicher und/oder seelischer Gewalt schränkt sie in ihrer Entwicklungsfähigkeit ein und kann andauernde Folgen haben.

Die therapeutische Beratung des DKSB richtet sich somit an Kinder und Jugendliche, die Symptome psychischer und sozialer Belastung sowie Anzeichen psychischer, physischer und/oder sexueller Gewalt zeigen. Die vorrangigen Merkmale können vielfältiger Art sein, z.B. Schulprobleme, aggressives Verhalten, psychosomatische Beschwerden oder Androhung von Suizid. Bei Jugendlichen, die sich in der Ablösephase vom Elternhaus befinden, fehlen häufig alltagspraktische Lebenskompetenzen für ein eigenverantwortliches Leben.

Zusätzlich dazu war die weiterhin andauernde Corona-Krise und deren deutlich negative Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen (und deren Familien) Thema der Gespräche.

Die Kinder und Jugendlichen berichteten von zusätzlichen Belastungsstörungen wie Mutlosigkeit, Aggressivität, Streit in der Familie und fehlenden Strukturen. Besonders die massiven Kontaktsperren führten zur Vereinsamung und depressiven Verstimmungen. In den Beratungen wurden die Ausnahmesituationen thematisiert, die Kinder und Jugendlichen konnten ihre Erfahrungen, Eindrücke und Empfindungen besprechen und gemeinsam wurde nach lösungsorientierten Umgängen bzw. Routinen gesucht.

Die therapeutische Beratung ist ein niedrigschwelliges Angebot. Kinder und Jugendliche sollen in Einzelgesprächen Entlastung erfahren, um wieder Kraft für eine gesunde Weiterentwicklung zu finden. Ziel der therapeutischen Beratung ist es, die Kinder und Jugendlichen zu stabilisieren und im Bedarfsfall an niedergelassene Therapeuten zu vermitteln.

Die therapeutische Beratung von Jugendlichen ist oftmals sehr langwierig. Jugendliche bzw. junge Erwachsene wenden sich an den DKSB, da sie in ihrer Kindheit sexualisierte Gewalt erlebt haben und auf ihrem Weg in die Erwachsenenwelt feststellen, dass sie den Anforderungen der neuen Lebensphase nicht gewachsen sind. Die erlebte Gewalt in ihrer Kindheit beeinflusst ihre Berufswahl, ihr Verhalten am Arbeitsplatz oder macht sie misstrauisch gegenüber Freundschaften bzw. Partnerschaften.

Die statistischen Zahlen sind Bestandteil der Statistik der Beratungsstelle (siehe 4.1.)

4.5 Vortragsangebote

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle stehen auch für Vortrags- und Gesprächsabende in Schulen, Kindergärten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung. Im Vorgespräch können Inhalt und Ablauf des Abends individuell und differenziert vereinbart werden.

Mögliche **Themen** können sein:

„**Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?**“

„**Kindeswohlgefährdung**“

„**Den Erziehungsalltag meistern**“

4.6 Keine Gewalt gegen Jungen und Mädchen

Die Beratungsangebote des DKSB im Bereich **Keine Gewalt gegen Jungen und Mädchen** basieren auf der Erkenntnis, dass gesellschaftlich-strukturelle, soziale und persönliche Bedingungen an der Entstehung von Gewalt in Beziehungen einen hohen Anteil haben. Familiäre Gewalt ist zu sehen als Ausdruck und Folge psychosozialer Überforderung und komplexer Beziehungsstörungen zwischen den Geschlechtern und Generationen. Diese kann sich äußern als Vernachlässigung, körperliche und psychische (emotionale) Misshandlung und sexualisierte Gewalt (sexueller Missbrauch) von Mädchen und Jungen. Die Zahlen aus diesem Angebot sind Bestandteil der Statistik der Beratungsstelle.

4.7 Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt in Institutionen

Mit dem Kabinettsbeschluss vom 16.04.2012 beschloss das Land Hessen einen Aktionsplan zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen. Im Rahmen dieses Programms erhält der DKSB Darmstadt Fördergelder für Angebote in der Stadt Darmstadt sowie im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Über das Regierungspräsidium Kassel wurde ein Förderprogramm „Zuwendung zur Finanzierung von pandemiebedingten Mehrausgaben“ aufgelegt. Das Programm ermöglichte, dass alle Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle für das Homeoffice ausgestattet werden konnten und somit Beratungsgespräche auch aus dem Homeoffice geführt werden können.

4.7.1 Fortbildungen für Mitarbeiter*innen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Die Fortbildungsangebote zum Thema sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen richtet sich an Mitarbeiter*innen von Kindertagesstätten, die Jugendförderung sowie die Landrat-Gruber-Schule (angehende staatlich anerkannte Erzieher*innen sowie Sozialassistenten*innen) im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Sie sollen den Mitarbeitenden in den Institutionen sowie den Auszubildenden Handlungssicherheit im Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen geben.



Die Fortbildungsangebote enthalten zum einen **Präventionsmodule**. Gemeinsam mit der anfragenden Institution werden Schutzkonzepte sowie sexualpädagogische Konzeptionen erstellt, die beim Schutz vor sexualisierter Gewalt ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit sind und den Institutionen Handlungssicherheit geben.

Ein weiter Bestandteil des Angebotes ist das **Interventionsmodul**: Dies Modul können Institutionen nutzen, in denen sexualisierte Übergriffe, grenzverletzendes Verhalten durch Mitarbeiter*innen oder sexuelle Übergriffe durch Kinder stattgefunden haben. Der DKSB begleitet die Einrichtungen bei der Aufarbeitung.

Angebote 2021 Präventionsmodule

Thema der Fortbildung	Anzahl der Fortbildungen	ganz-tägig	halb-tägig
Sexualpädagogisches Konzept für die Institution erstellen	5	5	3
Schutzkonzept für die Institution erstellen	1	1	2
Grenzwahrender Umgang und Grenzverletzungen im pädagogischen Alltag	4	0	6
Ungutes Bauchgefühl – Kindeswohlgefährdung? Wie spreche ich frühzeitig mit Eltern und Kindern?	1	2	0
Sexuelle Übergriffe unter Kindern	1	1	0
Kindeswohlgefährdung für die Oberstufe der Erzieher*innen Ausbildung an der Landrat-Gruber-Schule in Dieburg	1	0	1

2021 wurden 13 (2) Fortbildungen für Mitarbeiter*innen von Kindertagesstätten und der Jugendförderung des Landkreises Darmstadt-Dieburg durchgeführt. Pandemiebedingte ausgefallene Termine vom Vorjahr konnten nachgeholt werden.

Fast alle Fortbildungen wurden in Präsenz durchgeführt, „Sexuelle Übergriffe unter Kindern“ wurde virtuell angeboten.

Bei den Fortbildungsveranstaltungen wurden insgesamt 139 (104) Personen, 11 (35) Männer und 128 (69) Frauen geschult. Die Zielgruppen kamen aus Kindertagesstätten und der Erzieherfachschule. Diese Form der Multiplikatoren-Schulung kam 1.877 Kindern in den Institutionen zu gute.

Das **Interventionsmodul** wurde 2021 nicht angefragt

Alle Fortbildungen können auch kostenpflichtig von Institutionen außerhalb des Landkreises Darmstadt-Dieburg angefragt werden. Weitere Informationen über die Fortbildungsinhalte finden Sie auf unserer Homepage.

4.7.2 Begleitung von Kindern im Strafverfahren



Dieses Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die Gewalterfahrungen gemacht haben und sich im Strafverfahren befinden. Des Weiteren richtet sich das Angebot an die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten der Kinder, sofern sie im Strafverfahren nicht die Angeklagten sind. Die Kinder/Jugendliche bzw. Eltern werden vom Beginn des Verfahrens bis zu dessen Abschluss begleitet. Durchschnittlich umfasst dies einen Zeitraum von 2 Jahren pro Fall.

Der Begriff bezeichnet die professionelle Betreuung, Informationsvermittlung und Begleitung der Kinder/Jugendlichen sowie ihrer Bezugspersonen mit dem Ziel, die individuelle Belastung von Zeuginnen und Zeugen im Strafverfahren zu reduzieren, eine Sekundärviktimsierung zu vermeiden und die Aussagetüchtigkeit (wieder-) herzustellen.

Im Berichtsjahr gab es 9 (6) Fälle, 8 (5) davon zu sexualisierter Gewalt/sexuellem Missbrauch. 18 Kinder bzw. Jugendliche waren von Gewalt betroffen.

Es wurden 1 (0) Kind und 11 (8) Erwachsene beraten. Das Alter der von Gewalt betroffenen Kinder bzw. Jugendlichen lag zwischen 2 und 17 Jahren.

2021 fanden 23 persönliche Beratungen, 2 Gespräche mit Dritten, 26 telefonische Beratungen sowie 1 (0) Begleitung zum Rechtsanwalt statt.

4.7.3 Schutz vor sexualisierter und körperlicher Gewalt von Kindern mit Migrationshintergrund (Stadt Darmstadt)

Schutz vor sexualisierter und körperlicher Gewalt an Kindern mit Migrationshintergrund ist ein Präventions- und Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche, die körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt ausgesetzt sind bzw. davon bedroht sind. Kinder und Jugendliche werden über ihre Rechte informiert und in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

Des Weiteren erhalten Eltern sowie Personen, die ehrenamtlich oder hauptamtlich mit Migranten arbeiten, Schulungen zu den Themen „Schutz vor sexuellen Übergriffen gegen Kinder“ sowie „Recht auf gewaltfreie Erziehung“.

Insgesamt ist zu beobachten, dass der Bedarf an Schulungen durch die zunehmende Integration der Geflüchteten in die Darmstädter Gesellschaft und deren dezentrale Unterbringung rückläufig ist. Viele Geflüchtete leben mittlerweile in eigenen Wohnungen. Sie haben die deutsche Sprache erlernt und konnten teilweise in den Arbeitsmarkt integriert werden. Sie kennen sich in den deutschen Strukturen aus und ihre Kinder sind in Schule und Kita eingebunden.

Inzwischen kommen mehr Geflüchtete in die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes und nutzen dieses Angebot für sich und ihre Kinder.

Aufgrund dieser Entwicklung fanden im Jahr 2021 keine Schulungen der Haupt- oder Ehrenamtlichen im Flüchtlingsbereich statt. Im Zuge der Auflösung der Jeffersonsiedlung als Flüchtlingsunterkunft gab es eine Onlineveranstaltungsreihe, in der die verschiedenen Akteure Webinare zu verschiedenen Themen anboten. Der DKSB beteiligte sich an dieser Veranstaltungsreihe mit einem Rückblick auf den Einsatz in der Jeffersonsiedlung. An diesem Webinar nahmen 16 Haupt- und 4 Ehrenamtliche teil.

Zum ersten Mal fand im Jahr 2021 eine Schulung für Eltern in der Unterkunft „Neuwiesenweg“ zum Thema: „Kinder erziehen und fördern, aber wie?“ statt. Das Angebot wurde von 3 Vätern und 6 Müttern wahrgenommen, die sich engagiert am Gespräch beteiligten.

Der Kinderschutzbund war 2021 auch bei Kooperationstreffen präsent, beispielsweise beim „Integrationsforum der Stadt Darmstadt“. In diesem Forum ging es darum, die Konzepte im Flüchtlingsbereich

weiterzuentwickeln und der neuen Situation anzupassen. Das Integrationsforum fand mit 25 hauptamtlichen Teilnehmern online statt.

4.8 Auswertung Statistiken Beratungsstelle

Die Fallzahlen in den Aufgabenbereichen der Beratungsstelle im Berichtsjahr waren in etwa gleichbleibend. Insgesamt wurden in allen Arbeitsbereichen der Beratungsstelle 1010 (1056) Beratungsgespräche geführt, wobei es wieder deutlich mehr persönliche Beratungen gab, in der Telefonberatung war ein Rückgang der Anrufe zu verzeichnen. Bei der kindertherapeutischen Beratung stiegen die Fallzahlen von 21 auf 36.

Die Fortbildungsangebote im Landkreis Darmstadt-Dieburg konnten wieder stattfinden. Insgesamt wurden 21 Fortbildungstage umgesetzt, im Vorjahr waren es pandemiebedingt nur 11 Tage.

Leider konnten auch in diesem Jahr das Präventionstheaterstück „Mein Körper gehört mir“ und das Präventionstheaterstück „Trau Dich“ nicht stattfinden. Dies war pandemiebedingt immer noch nicht möglich. Beide Theaterstücke sollen 2022 wieder angeboten werden. In Kooperation mit dem Arbeitskreis Justiz des Netzwerks Gewaltschutz Darmstadt und dem Landkreis wurde ein gemeinsamer virtueller Fachtag zum Thema „Kindgerechte Justiz“ für Fachkräfte durchgeführt.

4.9 Kinderschutzfachkraft nach §§ 8a und 8b SGB VIII (Landkreis Darmstadt-Dieburg)

Bereits seit 2007 gibt es in der Beratungsstelle das Angebot der „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ (Kinderschutzfachkraft) nach § 8a SGB VIII für den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Zunächst wurden ausschließlich Kindertagesstätten und Institutionen der Jugendförderung beraten.

Seit dem 01.01.2012 haben auch andere Berufsgruppen (u.a. Schulen und das Gesundheitswesen) den Anspruch auf eine Fachberatung beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Im Jahr 2013 wurde der DKSB vom Landkreis damit beauftragt, die Fachberatungen auch für diese Berufsgruppen durchzuführen (gemäß den § 8b Abs. 1 SGB VIII i.V.m. § 4 KKG).

Die Beratung wurde von fünf Mitarbeiterinnen mit der Zusatzqualifikation „Kinderschutzfachkraft nach den §§ 8a und 8b SGB VIII“ vor Ort durchgeführt. Die Fallbesprechungen finden anonymisiert statt.

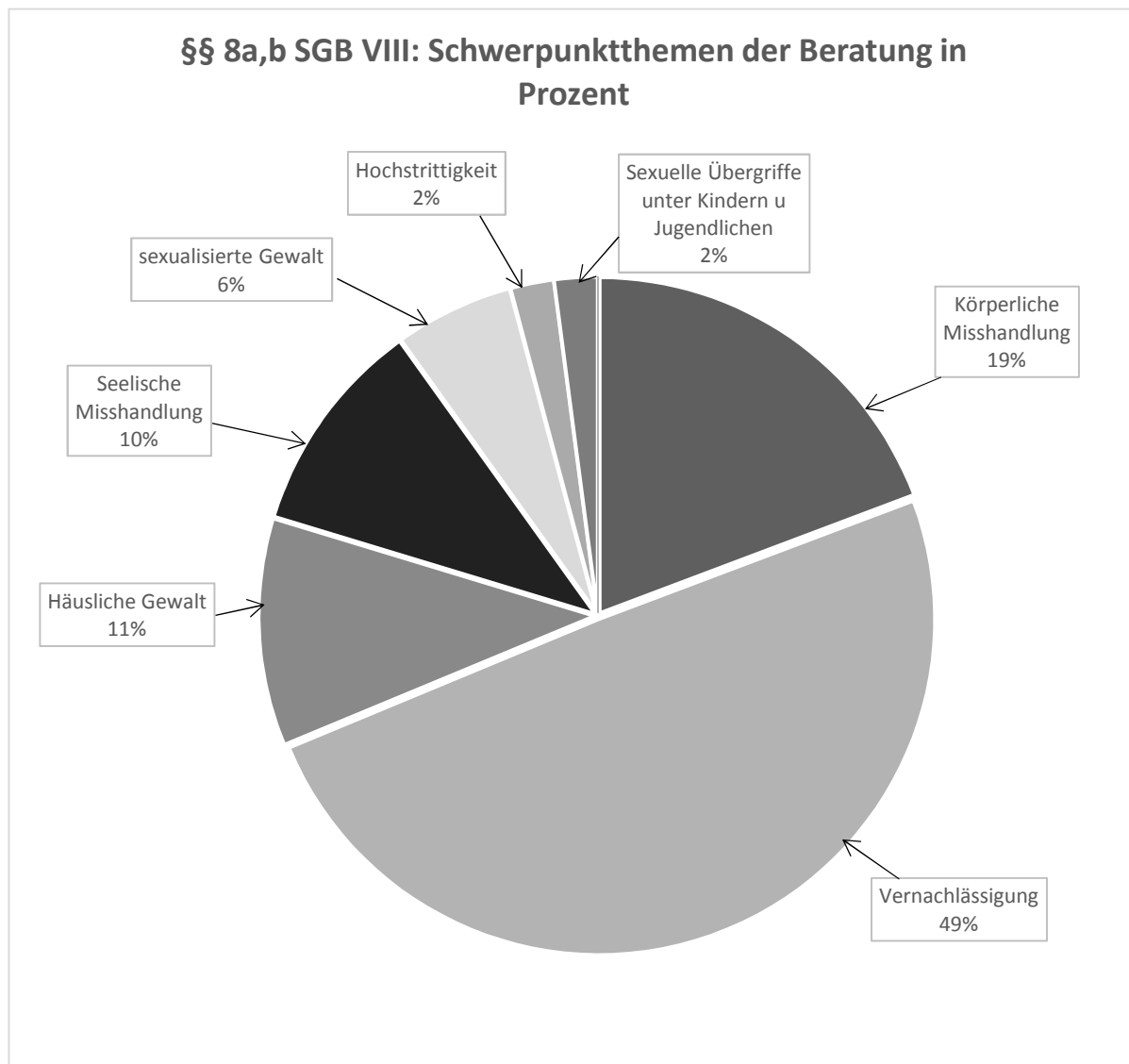
Zu den Aufgaben der Fachkräfte gehört die gemeinsame Risikoeinschätzung, die Vorbereitung der Mitarbeiter*innen in den Institutionen auf die Gespräche mit Eltern und Kindern sowie die Begleitung des weiteren Prozesses, bezogen auf den individuellen Bedarf.

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2021, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr. Im Berichtszeitraum wurden im Landkreis Darmstadt-Dieburg 252 (229) Fälle im Sinne der §§ 8a und 8b SGB VIII bearbeitet:

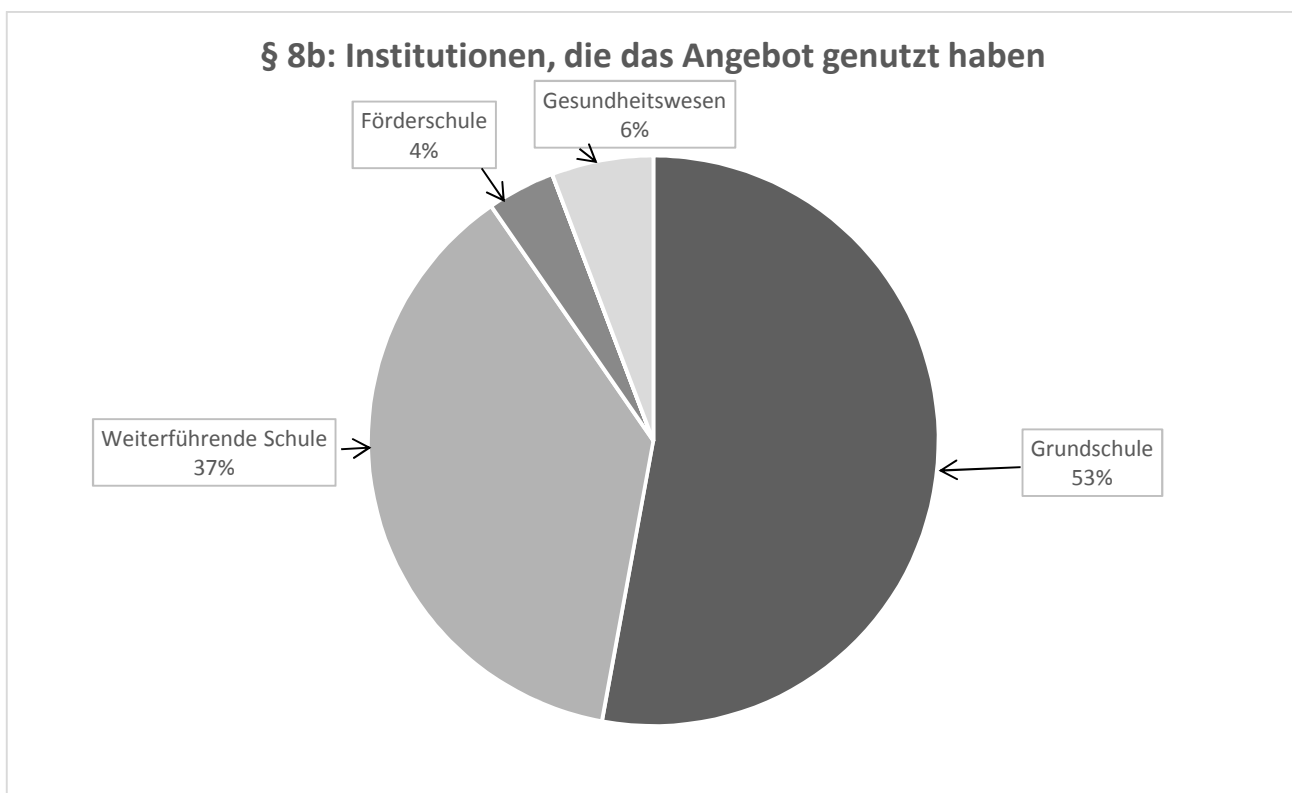
- 192 (190) Fälle wurden in Form von persönlichen **Fachberatungen** bearbeitet: In 87 (81) Fällen wurden Kindertagesstätten, 0 (5) Jugendförderungen, in 98 (95) Fällen Schulen, 6 (7) Institutionen des Gesundheitswesens und in 1 (2) Fall sonstige Institutionen beraten. Insgesamt wurden dabei 505 (342) Personen persönlich beraten, 462 (317) Frauen und 79 (25) Männer. Die Fachberatungen finden in der Regel in der anfragenden Institution statt. Pandemiebedingt wurden Beratungen teils auch online durchgeführt.
- 61 (37) Fälle wurden in Form von **Fachveranstaltungen** geleistet: 2 (3) Fälle in Form von Fachtagen, 35 (15) Fälle in Form von Vorträgen zum Thema Kindeswohlgefährdung und 14 (19) Fälle in Form von Kooperationstreffen. Bei den Fachveranstaltungen wurden 389 (160) Personen 279 (132) Frauen und 110 (28) Männer und geschult. Die Zielgruppen kamen aus folgenden Arbeitsbereichen: Kindertagesstätte, Jugendförderung und Tageseltern.

Schwerpunkthemen der Fachberatung in Prozent 2021

Die Fachberatungen zur häuslichen Gewalt stiegen im Vergleich zu 2020 um mehr als das Doppelte. Waren es im Jahr 2020 noch 9 Beratungen (5%), erhöhte sich in diesem Jahr die Fallzahl auf 21 (11%).



Institutionen, die das Angebot genutzt haben



Altersstruktur der von Gewalt betroffenen Kinder

	0 - 3 J.	4 - 6 J.	7 - 10 J.	11 - 13 J.	14 – 17 J.	ab 18 J.	Unge- nannt	Gesamt
weiblich	11	36	41	14	9	0	0	111
männlich	21	59	40	14	7	0	0	141
Gesamt %	12,70	37,70	32,14	11,11	6,35	0,00	0,00	100 %

Ergebnis der Fachberatung (Anzahl der Nennungen)

154 weitere Beobachtung durch Institution, 160 weitere Begleitung durch Institution, 50 Meldung an das Jugendamt bei Mitwirkungsbereitschaft der Eltern, 20 Meldung an das Jugendamt wegen Kindeswohlgefährdung, 11 Vermittlung an andere Beratungsstellen, 4 Empfehlung Integrationsmaßnahme, 7 Vermittlung an Erziehungsberatungsstelle, 4 Diagnostik/Vorstellung Kinder- und Jugendpsychiatrie, 1 Empfehlung ZfsE (Zentrum für schulische Erziehungshilfe), 5 sonstige Gesundheitseinrichtungen, 3 sonstige Ämter/Behörden, 1 Empfehlung Schulpsychologischer Dienst, 1 Meldung an Fachaufsicht

Fachveranstaltungen

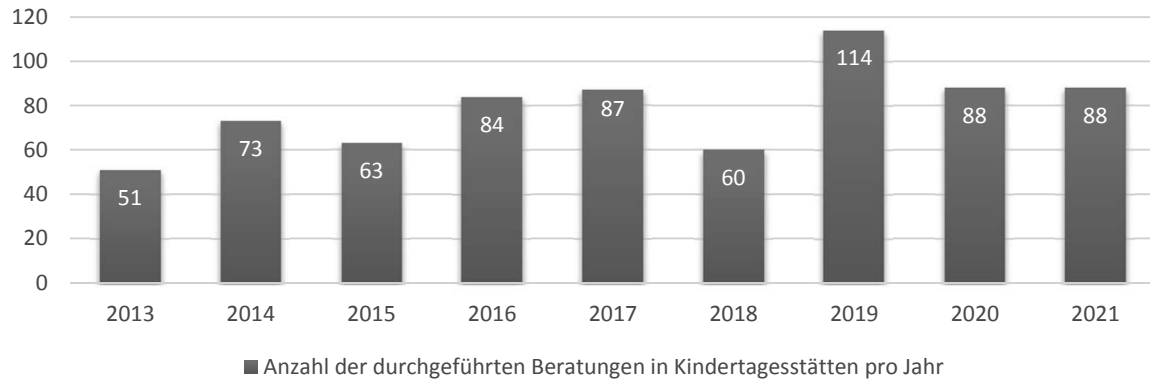
Themengebiete der Veranstaltungen

Nennungen	Veranstaltungsthema
23	Kindeswohlgefährdung
14	sexualisierte Gewalt
14	Kooperation im Bereich Schulen und Kindertagesstätten
2	Ablaufverfahren an Schule und Gefährdungseinschätzung
8	Ablaufverfahren in Kitas

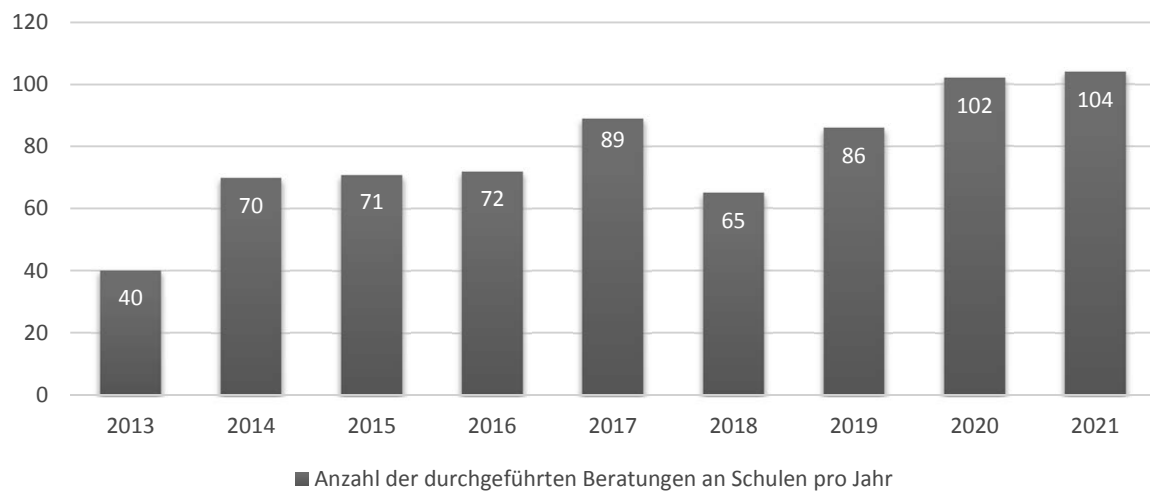
Zielgruppen der Veranstaltungen

Nennungen	Zielgruppen
23	Kindertagesstätten
9	Jugendförderung (ehrenamtliche und professionelle Mitarbeiter*innen)
13	Schulen
0	Gesundheitswesen
16	Sonstige (z.B. Tageseltern)

Durchgeführte Gefährdungseinschätzungen in Kindertagesstätten, Jugendförderung und Tageseltern im Landkreis Darmstadt-Dieburg 2013 - 2021



Durchgeführte Gefährdungseinschätzungen an Schulen und Institutionen im Landkreis Darmstadt-Dieburg 2013 - 2021



Auswertung Statistik 2021

Die Fallzahlen (Fachberatungen und Fachveranstaltungen) betragen 253 und stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 24 Fälle. Aufgrund der verbesserten Möglichkeiten, Veranstaltungen auch online umzusetzen, stieg die Fallzahl von 37 auf 60.

Im Bereich Schule und Gesundheitswesen gab es einen Anstieg um 2 Beratungen, bei den Kindertagesstätten war die Fallzahl dieselbe wie im Vorjahr. Die Fallanfragen schwanken jährlich, jedoch ist es bemerkenswert, dass trotz der erschwerten Voraussetzungen durch die Pandemie in Schulen und Kitas Fachkräfte besorgt um das Kindeswohl waren und durchgängig für Gefährdungseinschätzungen anfragten.

Zum Ende des Schuljahres 2020/2021 wurden die Beratungen nach §8b in den Schulen und nach §8a in den Kindertagesstätten wieder evaluiert, und der Kinderschutzbund erhielt eine durchweg positive Rückmeldung. Die Institutionen zeigten sich sehr dankbar für das Angebot der anonymen Fachberatung und werden dadurch in ihrer Handlungssicherheit gestärkt.

Kooperationen

Wichtige Kooperationspartner bei der Fachberatung nach § 8a SGB VIII waren im Berichtsjahr wieder die Kindertagesstätten-Fachberatung- sowie Mitarbeiter*innen vom allgemeinen sozialen Dienst des Jugendamtes (ASD), mit denen in regelmäßigen Arbeitskreistreffen die gemeinsamen Veranstaltungen geplant und durchgeführt wurden. 2021 wurden zwei Fachtage zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ online umgesetzt.

Zudem besteht eine fortlaufende Kooperation mit der Abteilung Kindertagespflege des Jugendamtes, die Schulungen (Grund- und Aufbaukurse) zum Thema Kindeswohlgefährdung umfasst. Die Aufbaukurse wurden thematisch erweitert und umfassen jetzt drei Module zu den Themen: häusliche Gewalt und körperliche Misshandlung, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung und seelische Gewalt. Zusätzlich werden seit 2020 für die Qualifizierung nach dem QHB (Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege) zwei Schulungen zum Thema „Kinderrechte und Kinderschutz“ und einmal jährlich zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ umgesetzt.

In Kooperation mit der Abteilung Kinder- und Jugendförderung finden jährlich mehrere Schulungen zum Thema Kinderschutz für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen statt.

Auch 2021 waren wir weiterhin im Netzwerk § 8b SGB VIII „Kinderschutz an Schule“ aktiv. Regelmäßige Teilnehmer*innen sind jeweils zwei Vertreter*innen des Staatlichen Schulamtes, des Jugendamtes und des Kinderschutzbundes. Aufgrund der pandemiebedingten zusätzlichen Themen konnte der - im Jahr 2020 vorgelegte bisherige Sachstandsbericht - von den entsprechenden Entscheidungsträgern nicht bearbeitet und ratifiziert werden.

Im Berichtsjahr wurden in den Gesamtkonferenzen an drei Schulen das „Ablaufverfahren der Gefährdungseinschätzung“ vorgestellt. In der Regel fanden die Veranstaltungen in Präsenz statt, in Ausnahmefällen - je nach Pandemiesituation - wurden sie auch online durchgeführt.

2021 wurde der erarbeitete „Ablaufplan einer Gefährdungseinschätzung“ den UBUS-Kräften (unterrichtsbegleitende Unterstützung durch eine sozialpädagogische Fachkraft) der Grundschulen sowie der weiterführenden Schulen vorgestellt. Dadurch wurden deutlich mehr Kooperationen mit den UBUS-Kräften an den Schulen sichergestellt.

4.10 Betreuter Umgang

Angebotsbeschreibung

Der Betreute Umgang ist ein Unterstützungsangebot, das sich seit der Reform des Kindschaftsrechts vom 01.07.1998 entwickelt hat. Darin wird Kindern ein Recht auf Umgang mit allen wichtigen Bezugspersonen eingeräumt.

In der Beratungspraxis handelt es sich in den meisten Fällen nach wie vor um Probleme des Umgangs mit dem leiblichen Elternteil, mit dem das Kind nach der Trennung und Scheidung nicht mehr zusammenlebt. Es soll der Kontakt zwischen dem Kind und dem umgangsberechtigten Elternteil in einer spannungsarmen Atmosphäre und auf neutralem Boden ermöglicht werden, wenn die Eltern dies ohne Hilfe von außen nicht regeln können. Ziel ist in der Regel, die Elternteile so zu unterstützen, dass sie in die Lage versetzt werden, die Umgangskontakte im Sinne der Kinder eigenständig zu regeln.



Zugangsweg

Der Kinderschutzbund bietet den Betreuten Umgang als so genannter „Mitwirkungsbereiter Dritter“ nach § 1684 Abs. 4 BGB an. In der Praxis bedeutet dies für anspruchsberechtigte Eltern, dass sie einen dahingehenden Antrag beim zuständigen Jugendamt stellen müssen. Sobald die Kostenzusage erfolgt ist, kann der Betreute Umgang beim Kinderschutzbund Darmstadt e.V. durchgeführt werden.

Statistik Betreuter Umgang 2021

Der DKSB ist bundesweit der größte Anbieter im Arbeitsbereich Betreuter Umgang. Im Jahr 2012 wurde eine einheitliche statistische Erfassung der Fallzahlen des Betreuten Umgangs auf Bundesebene eingeführt. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2021, die Zahlen in Klammern auf das Vorjahr.

Im Berichtsjahr 2021 wurden im Kinderschutzbund Darmstadt 43 (39) Fälle bearbeitet. 16 (21) Maßnahmen werden im Jahr 2022 fortgeführt, 27 (18) Maßnahmen wurden 2021 beendet. Im Berichtsjahr wurden 755 (849) Fachleistungsstunden mit den Jugendämtern abgerechnet.

Überweisungskontext (Mehrfachnennungen möglich): in 37 % der Fälle kamen die Eltern durch die Vermittlung des Jugendamtes, bei 65 % der Fälle gab es eine Anordnung oder Empfehlung durch das Gericht.

Umgangsberechtigte (Mehrfachnennungen möglich): waren in 88% der Fälle die Väter, bei 12% waren es die Mütter.

Familienstand der Eltern: 14% der Eltern waren verheiratet (getrennt lebend), 40% unverheiratet, 47% geschieden.

Geschlecht der Kinder: 49% der Kinder waren männlich, 51% weiblich.

Sorgerecht (Mehrfachnennungen möglich): das Sorgerecht lag in 14% der Fälle beim Vater, bei 23% bei der Mutter, bei 60% hatten beide Eltern das Sorgerecht, bei 1% das Jugendamt.

Staatsangehörigkeit der Eltern (Mehrfachnennung möglich)

58% der Mütter waren deutsch, 42% nicht-deutsch; 37% der Väter waren deutsch, 64% nicht-deutsch.

Anlässe für den Betreuten Umgang (Mehrfachnennung möglich)

Themengebiet Hochstrittigkeit: bei 29 von 43 Fällen gab es die Nennung Hochstrittigkeit. Dies entspricht 67%.

Themengebiet Beziehungsanbahnung: in 89% gab es einen langen Kontaktabbruch zwischen Kind und umgangsberechtigtem Elternteil, in 16% lernte das Kind diesen Elternteil erst kennen.

Themengebiet Gewalt: bei 5% der Fälle gab es eine Entführungsgefahr, bei 75% Gewalt unter den Eltern, bei 13% Stalking, bei 13% Gewalt gegen Kinder, bei 6% Vernachlässigung, bei 13% den Verdacht auf sexuelle Gewalt.

Themengebiet Einschränkung der Erziehungsfähigkeit: die Erziehungsfähigkeit der Eltern bzw. eines Elternteils war aus folgenden Gründen eingeschränkt: 24% Sucht der Eltern/eines Elternteils, 24% psychische Erkrankung der Eltern/eines Elternteils, 43% kein kindgerechter Umgang, 48% Unzuverlässigkeit.

Themengebiet Umgangsverweigerung durch das Kind: in 9 von 43 Fällen verweigerte das Kind den Umgang, dies entspricht 21% der Fälle

Abschluss/Beendigung (Mehrfachnennung möglich)

Gründe	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
selbstverantwortlicher Umgang	7	20%
Einstellung der Maßnahme durch Fachkraft wegen anhaltender Umgangsverweigerung durch das Kind	2	20%

Abbruch durch die Fachkraft	18	23%
Abbruch durch abgebenden Elternteil	1	10%
Abbruch durch umgangsberechtigten Elternteil	1	10%
andere Barrieren und Ausschlusskriterien (Abbruch durch das Jugendamt; Unzuverlässigkeit der Umgangsberechtigten, erneute Gewaltvorfälle etc.)	12	31%
Wegzug	0	0%
Zurückverweis an das Jugendamt	2	6%

Auswertung der Statistik Betreuter Umgang 2021

Die Anzahl der betreuten Umgänge im Jahr 2021 lag 4 Fälle über denen des Vorjahres (39 Fälle).

Insgesamt gab es bei 29 von 43 Fällen die Nennung „Hochstrittigkeit“. Des Weiteren gab es 40 Nennungen zum Themengebiet „Gewalt“. Zum Themengebiet „Einschränkung der Erziehungsfähigkeit“ gab es 29 Nennungen.

Im Berichtsjahr setzte sich die Tendenz der Vorjahre fort, dass es bei den überwiegenden Fällen im Betreuten Umgang nicht nur eine, sondern multiple schwerwiegenden Problemlagen gibt.

4.11 Kursangebote

4.11.1 Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“®



Der Elternkurs ist in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der Beratungsstellenarbeit geworden. Eltern, die sich anmelden, wünschen sich Hinweise, wie sie schwierige und anstrengende Situationen lösen können, Austausch mit anderen Elternteilen und generell mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern.

Die Teilnehmer*innen begeben sich unter Anleitung einer weiblichen und einer männlichen Kursleitung in den Austausch, ihr Zusammenleben mit den Kindern und ihre erzieherische Haltung zu reflektieren, schwierige Situationen offen zu besprechen und gangbare Wege aus Überforderungssituationen zu finden, mit dem Ziel, eine respektvolle und gewaltfreie Erziehung zu verwirklichen und Konfliktsituationen in der Familie konstruktiv zu lösen.

Der Kurs zielt darauf ab, Eltern im Zusammenleben mit ihren Kindern sicherer und gelassener zu machen und Handlungsmöglichkeiten im oft anstrengenden familiären Alltag zu entwickeln. Vorhandene Fähigkeiten sollen (wieder-) entdeckt und genutzt, das Selbstvertrauen der Erziehenden gestärkt

werden. So kann der Stress in der Familie reduziert werden und wieder Freude ins Zusammenleben einziehen.

Der Elternkurs wurde 2021 einmal angeboten. Der Kurs startete im August und richtete sich an Eltern mit Kindern im Vorschul- und Grundschulalter.

Der Kurs fand jeweils an acht Abenden statt. Ein neunter Abend diente der Auswertung und Reflexion des Kurses. An dem Kurs nahmen 6 Personen teil, 3 Frauen, 3 Männer. Die Teilnehmer*innen hatten 9 Kinder, 1 Kind im Alter von 0 – 3 Jahren, 5 Kinder zwischen 4 – 6 Jahren und 2 Kinder von 7 – 12 Jahren und 1 Kind zwischen 13 – 18 Jahren.

4.11.2. Großelternkurs „Starke Großeltern – Starke Kinder“

Der deutsche Kinderschutzbund hat im Jahr 2009 ein spezielles Angebot für Großeltern entwickelt. Dieser Kurs wurde 2014 erstmalig in Darmstadt durchgeführt.

Großeltern werden heute auf vielfältige Art und Weise gebraucht. Zum einen zur Unterstützung der berufstätigen Eltern, zum anderen als liebevolle stabile Beziehungspersonen für die Enkel. Für Großeltern ist manches leichter, da sie keine Erziehungsverantwortung haben. Trotzdem gibt es oft Spannungen und Ärger zwischen den drei Generationen. Der Kurs soll Großeltern dabei helfen, ihr Selbstverständnis zu klären, aufzuzeigen, wie Konflikte bewältigt werden können und einen Raum zum Austausch mit anderen Großmüttern und Großvätern zu schaffen. Zudem werden Informationen über allgemeine Themen rund um die Dreigenerationenfamilie gegeben.



Die Teilnehmer*innen nutzen den Kurs zum Austausch und können über ihre Unsicherheiten und Fragen sprechen. Sie setzen sich über Themen auseinander, wie „wieviel darf ich?“ und „wer setzt die Grenzen?“. Manchmal ist auch die Beziehung zu eigenen Kindern Thema in den Gesprächen. Es wird aktives Zuhören und das Geben von Ich-Botschaften geübt. Fazit ist: Der Weg in die Herzen der Enkelkinder führt über die Herzen der Kinder und Schwiegerkinder.

Der Kurs wurde auf Grund der Corona-Pandemie nicht angeboten.

5. Ambulante Hilfen

5.1 Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP)

Das Angebot der FGKiKP besteht im Kinderschutzbund seit dem 1. Juli 2014 und ist eine aufsuchende familienunterstützende Hilfe im Rahmen der „Hilfen zur Erziehung“ (§ 27 Abs. 2 SGB VIII) sowie im Bereich der Frühen Hilfen nach § 3 Abs. 4 KKG in Form von Prävention, Intervention sowie Kinderschutz. Im Kinderschutzbund arbeiten 5 Kinderkrankenpflegerinnen mit insgesamt 103,5 Std./Wo (Stand 31.12.2021).



Unser Angebot richtet sich an Familien und Betreuungspersonen mit Kindern im Alter bis zu drei Jahren sowie an Schwangere.

Im Bereich der Frühen Hilfen richtet sich das Angebot an Familien mit Mehrlingsgeburten oder frühgeborenem Kind, Familien mit kranken oder behinderten Kindern, Familien in Flüchtlingsunterkünften sowie Familien, die bei der Versorgung ihres Kindes bzw. ihrer Kinder noch Beratung und Begleitung benötigen.

Zielgruppen im Bereich der Hilfen zur Erziehung sind Familien in schwierigen sozialen und/oder psychosozial belastenden Lebenslagen, die oft mit erheblichen gesundheitlichen Risiken für Mutter/Vater und Kind einhergehen.

Seit 2014 wurden im DKSB 7 Kinderkrankenpflegerinnen zur Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin weitergebildet.

2021 wurden 259 Fälle begleitet: 167 Fälle (entspricht einem genehmigten Paket) im Rahmen der Frühen Hilfen (Kinder schützen, Familien fördern). Das sind im Vergleich zum Vorjahr 25% weniger Fälle. Außerdem wurden 42 Fälle im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen betreut, in 49 Fällen war das Jugendamt der Stadt Darmstadt Kostenträger, bei 12 Fällen das Jugendamt im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Das entspricht in etwa 30% mehr Fällen, die über die Jugendämter betreut wurden. In einem Fall war der Kostenträger das Jugendamt aus einem anderen Bundesland. 191 Fälle konnten 2021 abgeschlossen werden, 68 Fälle wurden in das Folgejahr übernommen. Bei 23 Fällen erhielten die FGKiKP einen Auftrag nach § 8a SGB VIII (Verdacht auf Kindeswohlgefährdung).

Anzahl der Personen, die begleitet bzw. betreut wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		deutsch/nicht-deutsch: Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Mutter/Vater	480	55	73	166	186	166	186
Kinder (0 – 3 Jahre)	317	53	32	101	131	100	130
Kinder (4 – 6 Jahre)	51	7	2	17	25	17	24
Kinder (7 – 10 Jahre)	35	3	5	11	17	11	17
Kinder (11 – 13 Jahre)	45	1	1	19	23	19	23
Summe:	928	119	113	314	382	313	380

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht-deutsch erfasst

Statistik FGKiKP 2021

Inhalte der Beratung/Begleitung (Mehrfachnennung)

Inhalte	Nennungen
Begleitung zu Terminen	24
Anleitung zur Säuglingspflege	147
spielerische Anleitung (Psychomotorik)	201
Stillberatung	128
Ernährungsberatung	230
Gesundheitsfürsorge	172
Anleitung zur Selbstregulierung des Säuglings	109
Beratung bei Schreibabys	19
Anleitung zur Einschätzung medizinischer Behandlung	212
Unterstützung der Mutter-Kind-Bindung	114
Beratung zu Erziehungsthemen	76
Anleitung Entspannungstechniken/Stressbewältigung	70
Unterstützung Paarbeziehung/Stärkung der Vaterrolle	54
Vermittlung weiterer Hilfsangebote	27
Aktivierung familiärer Unterstützungssysteme	11
Vermittlung anderer Hilfen zur Erziehung	7
Anleitung Haushaltsorganisation/Alltagsbewältigung	23

Inhalte der Beratung/Begleitung beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII (Mehrfachnennung)

Inhalte	Nennungen
tägliche/regelmäßige Begutachtung des Säuglings/Kindes	22
Begutachtung des Wohnumfeldes	22
Setzen von Hygienestandards	21
regelhafte Beobachtung der Interaktion Eltern/Bezugsperson und Kind	22

Ergebnis der Beratung/Begleitung (Mehrfachnennung)

Ergebnis	Nennungen
Sicherstellung einer adäquaten kindlichen Pflege	233
Sicherstellung einer adäquaten kindlichen Versorgung (Ernährung)	242
Sicherstellung der medizinischen Versorgung des Kindes	244
Sicherstellung einer altersgemäßen psychomotorischen Entwicklung des Säuglings/Kindes	221
Aufbau/Vertiefung der Mutter-Kind-Bindung (auch Vater oder Bezugsperson)	73
Sensibilisierung der Betreuungsperson/en für Feinzeichen kindlicher Überlastung	80
Entlastung und Stabilisierung der Mutter	91
Abbau von Geschwisterrivalitäten	15
Verbesserung von Sozialkontakten der Mutter/Familie/Betreuungsperson	2
Übergabe in eine Folgemaßnahme (z.B. SPFH)	10
Sonstiges	5

Ergebnis der Beratung/Begleitung bei § 8a (Mehrfachnennung)

Ergebnis	Nennungen
... ist/sind in der Lage, sich adäquat um den Säugling/das Kind bzw. die Kinder zu kümmern	20
... ist/sind in der Lage, sich mit Unterstützung eines Helfersystems bzw. einer Folgemaßnahme adäquat um den Säugling/das Kind bzw. die Kinder zu kümmern	11
... Kind/Kinder wurden vom Jugendamt in Obhut genommen	1
... Fallübertrag 2022	0

Weitervermittlung an (Mehrfachnennung)

Weitervermittelt an	Nennungen
Frauenhaus	0
ambulante/stationäre Gesundheitseinrichtungen	1
Selbsthilfegruppen	0
Rechtsanwälte	0
Polizei/Gericht	0
Einrichtungen der Jugendhilfe	1

Ämter/Behörden (Jugendamt)	3
Männerberatungsstellen (Täterarbeit)	0
Täterinnenarbeit	0
Beratungsstellen (Frühförderstelle, Erziehungsberatung, Kurberatung, Pro Familia)	3
Tageselternvermittlung	1
Kindertagesstätte	3
Kursangebote	5
Ärzte	2
Sonstige (Sozialpsychiatrischer Verein, SPFH, SPZ, FamLo bzw. FamKib)	10

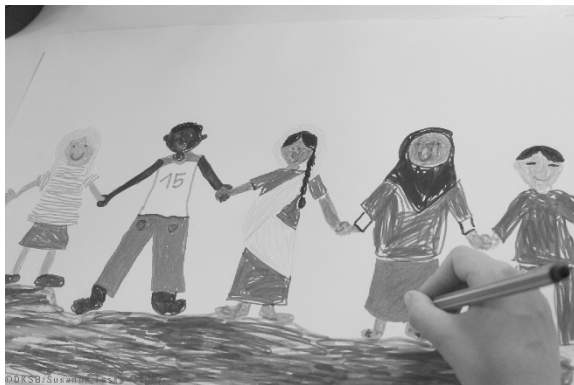
Auswertung der Statistik FGKiKP 2021

Bei den Inhalten erhielten, wie bereits im Vorjahr, folgende Themen mehr als 100 Nennungen: Unterstützung der Mutter-Kind-Bindung, Ernährungsberatung, Gesundheitsfürsorge, Anleitung zur Selbstregulierung des Säuglings, Anleitung zur Einschätzung medizinischer Behandlung, Anleitung zur Säuglingspflege, spielerische Anleitung (Psychomotorik) sowie Stillberatung.

Bei den aufgeführten 23 Fällen nach § 8a SGB VIII (Verdacht auf Kindeswohlgefährdung) konnten sich 22 Familien stabilisieren und werden weiterhin begleitet, in 1 Fall wurden die Kinder durch das Jugendamt in Obhut genommen.

Die Feedback-Bögen, die Familien auch im Jahr 2021 nach Abschluss einer Maßnahme abgeben konnten, werden intern ausgewertet.

5.2 Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)



Das Angebot der sozialpädagogischen Familienhilfe startete am 01.06.2020 und ist eine aufsuchende familienunterstützende Hilfe im Rahmen der „Hilfen zur Erziehung“ (§ 27 SGB VIII ff).

Im Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe richtet sich das Angebot an Schwangere, Alleinerziehende sowie Familien mit kranken oder behinderten Kindern, Familien in Flüchtlingsunterkünften sowie Familien, die bei der Versorgung ihres Kindes bzw. ihrer Kinder noch Unterstützung, Beratung und Begleitung benötigen.

Zielgruppen im Bereich der Hilfen zur Erziehung sind Familien in schwierigen sozialen und/oder psychosozial belastenden Lebenslagen, die oft mit erheblichen gesundheitlichen Risiken für Mutter/Vater und Kind einhergehen.

2021 wurde im DKSB eine weitere sozialpädagogische Fachkraft eingestellt. Das Arbeitsfeld soll noch mit weiteren Fachkräften ausgebaut werden.

2021 wurden 20 Fälle begleitet: 12 Fälle kamen vom Jugendamt der Stadt Darmstadt, 8 vom Jugendamt des Landkreises Darmstadt-Dieburg. 5 Fälle konnte 2021 abgeschlossen werden, 7 Fälle wurden in das Folgejahr übernommen. Bei 7 Fällen erhielten die sozialpädagogischen Fachkräfte einen Auftrag nach § 8a SGB VIII (Verdacht auf Kindeswohlgefährdung).

Anzahl der Personen, die begleitet bzw. betreut wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		deutsch/nicht-deutsch: Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Mutter/Vater	36	6	9	10	11	3	3
Kinder (0 – 3 Jahre)	23	5	6	4	8	2	2
Kinder (4 – 6 Jahre)	8	0	0	4	4	2	0
Kinder (7 – 10 Jahre)	11	3	0	5	3	1	0
Kinder (11 – 13 Jahre)	8	1	1	2	4	1	1
Summe:	86	15	16	25	30	9	6

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht-deutsch erfasst

Statistik SPFH 2021

Inhalte der Beratung/Begleitung (Mehrfachnennung)

Inhalte	Nennungen
Anleitung zur Säuglingspflege	1
Anleitung der Eltern zur Förderung der motorischen, kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung ihrer Kinder	17
Unterstützung der Mutter/Vater-Kind-Beziehung/ Bindungsaufbau	11
Anleitung zur Selbstregulierung des Säuglings/Kindes	2
Beobachtung der Interaktion zwischen Eltern/Betreuungsperson und Kind	16
Beratung zu Erziehungsthemen	15
Unterstützung bei der Sicherung des Existenzminimums	9
Anleitung zum Umgang mit Geld hinsichtlich der Versorgung der Kinder förderlicher Ausgaben sowie Wirtschaftlichkeit, Begleitung bei Einkäufen	7
Ernährungsberatung	0
Unterstützung beim Umgang der Familien mit Ämtern/Behörden, Gesundheitswesen, Kindergarten, Schule, Begleitung zu Terminen	15
Anleitung zur Tagesstruktur, Haushaltsorganisation, Alltagsbewältigung	8
Anleitung bei der Hygiene und Vermittlung von Hygienestandards	2
Unterstützung/ Vernetzung der Eltern in der Freizeitgestaltung mit den Kindern	4
Unterstützung der Paarbeziehung	7
Vermittlung von ergänzenden bzw. weiterführenden Hilfsangeboten	6
Aktivierung familiärer Unterstützungssysteme	3

Inhalte der Beratung/Begleitung beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII (Mehrfachnennung)

Inhalte	Nennungen
§ 8a: tägliche/regelmäßige Begutachtung Säugling/Kind	6
§ 8a: Begutachtung Wohnumfeld	2
§ 8a: Setzen von Hygienestandards	1
§ 8a: regelhafte Beobachtung der Interaktion Eltern/Bezugsperson und Kind	8

Ergebnis der Beratung/Begleitung (Mehrfachnennung)

Ergebnis	Nennungen
Sicherstellung einer adäquaten kindlichen Pflege und Versorgung (Ernährung)	6
Sicherstellung der medizinischen Versorgung des Kindes	2
Sicherstellung einer altersgemäßen psychomotorischen Entwicklung des Säuglings/ Kindes	10
Aufbau/Vertiefung der Mutter/Vater-Kind-Bindung	6
Sensibilisierung der Betreuungsperson/en für Feinzeichen kindlicher Überlastung	9
Entlastung und Stabilisierung der Mutter/des Vaters	8
Neuordnung der Alltagsstrukturen	2
Sicherstellung und Neuordnung finanzieller Strukturen	5
Abbau von Geschwisterrivalitäten	0
Verbesserung der Sozialkontakte von Mutter/Vater/Familie/ Betreuungsperson	3
Übergabe in eine Folgemaßnahme	0
Sonstiges – was?	4

Ergebnis der Beratung/Begleitung bei § 8a (Mehrfachnennung)

Ergebnis	Nennungen
... ist/sind in der Lage, sich adäquat um den Säugling/das Kind bzw. die Kinder zu kümmern	6
... ist/sind in der Lage, sich mit Unterstützung eines Helfersystems bzw. einer Folgemaßnahme adäquat um den Säugling/das Kind bzw. die Kinder zu kümmern	7
... Kind/Kinder wurden vom Jugendamt in Obhut genommen	0

Weitervermittlung an (Mehrfachnennung)

Weitervermittelt an	Nennungen
Frauenhäuser	0
ambulante/stationäre Gesundheitseinrichtungen	1
Selbsthilfegruppen	0
Rechtsanwälte	5
Polizei/Gericht	2
Einrichtungen der Jugendhilfe	0
Ämter/Behörden (Jugendamt)	4
Beratungsstelle – welche?	0

Täterarbeit/Täterinnenarbeit	0
Tageselternvermittlung	0
Krippe/Kindertagesstätte	5
Schule	1
Betreuung der Kinder (bspw. Hort, Hausaufgaben)	2
Ärzte	1
Sonstiges – was? bspw. Kursangebote	0

Auswertung der Statistik SPFH 2021

Bei den Inhalten erhielten folgende Themen die häufigsten Nennungen: Beobachtung der Interaktion zwischen Eltern/Betreuungsperson und Kind, Beratung zu Erziehungsthemen, Unterstützung beim Umgang der Familien mit Ämtern/ Behörden, Gesundheitswesen, Kindergarten, Schule, Begleitung zu Terminen. Anleitung der Eltern zur Förderung der motorischen, kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung der Kinder sind ebenso mit einer etwas höheren Nennung vertreten. Zudem wurde in der Hälfte der Fälle die Unterstützung der Mutter/Vater-Kind-Beziehung/Bindungsaufbau benannt.

Bei den aufgeführten 7 Fällen nach § 8a SGB VIII (Verdacht auf Kindeswohlgefährdung) konnten sich 7 Familien stabilisieren und werden weiterhin begleitet, in keinem Fall wurden die Kinder durch das Jugendamt in Obhut genommen. Ein Fall wurde in eine andere Maßnahme weitervermittelt.

Die Feedback-Bögen, die Familien nach Abschluss einer Maßnahme abgeben, werden intern ausgewertet.

5.3 FamilienLotsinnen (FamLo)



Der Einsatz von FamilienLotsinnen ist eine präventive familienunterstützende Maßnahme. FamilienLotsinnen leisten präventive, aufsuchende Hilfe zur Verbesserung der nachgeburtlichen Betreuung, zusätzlich zur Hebamme. Dabei setzt die FamilienLotsin dort mit ihrem Wissen und Können an, wo die Tätigkeit der Hebamme aus zeitlichen und organisatorischen Gründen endet.

Die FamilienLotsinnen unterstützen die Mutter und Familie psychosozial durch kompetente und lösungsorientierte Gespräche, physisch durch die Anleitung zur körperlichen Stabilisierung sowie praktisch durch die Arbeit im Haushalt

und durch die Betreuung von älteren Geschwisterkindern. Sie unterstützen die Mutter bei der Pflege ihres Babys, beraten sie in Gesundheitsfragen und stehen ihnen bei der Organisation des Haushalts zur Seite.

Im Kinderschutzbund Darmstadt sind zurzeit 4 FamilienLotsinnen tätig.

Im Zeitraum von Januar bis Dezember 2021 haben die FamilienLotsinnen 223 Fälle (entspricht einem genehmigten Paket) begleitet. Die Fälle verteilen sich im Berichtsjahr auf 80 Familien. 52 Fälle wurden 2021 neu begonnen, 22 Maßnahmen aus dem Vorjahr fortgesetzt. 200 Fälle wurden 2021 beendet, 23 Fälle werden 2022 fortgesetzt. 216 Maßnahmen wurden von der Stadt Darmstadt finanziert. Zusätzlich

war bei 4 Fällen das Jugendamt Kostenträger und bei 5 Fällen war die Krankenkasse/Pflegekasse der Kostenträger.

Anzahl der Personen, die begleitet bzw. betreut wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		deutsch/nicht-deutsch: Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Mutter/Vater	421	146	151	55	69	49	64
Kinder (0 – 3 Jahre)	366	127	160	37	42	49	88
Kinder (4 – 6 Jahre)	69	25	25	8	11	9	11
Kinder (7 – 10 Jahre)	65	30	9	17	9	16	9
Kinder (11 – 13 Jahre)	11	5	1	1	4	2	2
Kinder (14 – 17 Jahre)	11	5	3	2	1	5	0
Junge Volljährige	6	0	0	2	4	0	4
Summe:	949	338	349	122	140	130	178

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht-deutsch erfasst

Statistik FamilienLotsinnen 2021

Inhalte der Beratung/Begleitung (Mehrfachnennung)

Inhalte	Nennungen
Kinderbetreuung	204
Säuglingspflege	109
Begleitung zu Terminen	68
Haushaltsführung	149
Stillberatung	113
Ernährungsberatung	141
Gesundheitsberatung	61
Beratung bei unruhigen Babys	18
Beratung bei Regulationsstörungen	2
Beratung bei Erziehungsthemen	55
Anleitung Säuglingspflege	17
Anleitung zur Entspannung und Stressbewältigung	157
Haushaltsorganisation und Alltagsbewältigung	32
Rückbildungsübungen (Vertiefung)	38
Unterstützung der Mutter-Kind-Beziehung	173
Unterstützung Paarbeziehung/Stärkung der Vaterrolle	111

Ergebnis (Mehrfachnennung)

Ergebnis	Nennungen
Sicherstellung der familiären Versorgung	84
Sicherstellung der familiären Betreuung	68
Entlastung/Stabilisierung der Mutter	196
Abbau von Geschwisterrivalitäten	13
Verbesserung von Sozialkontakten	6
Sonstiges (Folgemaßnahmen)	1

Weitervermittlung an (Mehrfachnennung)

Weitervermittlung an	Nennungen
Tageseltern-Vermittlung	1
Babysitter-Vermittlungsdienst	2
FamilienPat*innen	6
Kursangebote	9
Beratungsstellen	15
städtischer Sozialdienst	2
Psychiatrie	0
Ärzte	5
Sonstiges: FamKib, Frühförderstelle, Verhinderungspflege	2

Auswertung der Statistik FamilienLotsinnen 2021

Die Zahlen bei den FamilienLotsinnen haben sich bei 246 Fällen im Jahr 2020 auf 223 Fälle (entspricht einem genehmigten Paket) im Jahr 2021 um 10 % gesenkt. Zusätzlich sind Jugendämter, Krankenkassen und Pflegekassen als weiter Kostenträger neu mit 9 Fällen hinzugekommen.

Bei den Inhalten der Beratung und Begleitung durch die FamilienLotsinnen gab es für die Entlastung durch Kinderbetreuung mit 204 die meisten Nennungen. Des Weiteren waren der Bedarf der Mütter bzw. Familien zu den Themen, Stillberatung, Säuglingspflege, Haushaltsführung, Gesundheitsberatung, Ernährungsberatung, Anleitung zur Entspannung/Stressbewältigung sowie die Begleitung zu Terminen und Stabilisierung der Mutter mit Abstand am höchsten. Hinzu gekommen sind in diesem Jahr die Unterstützung der Mutter-Kind-Beziehung und die Unterstützung der Paarbeziehung/Stärkung der Vaterrolle mit einer ebenso hohen Nennungszahl.

Bei der Weitervermittlung wurden am häufigsten Beratungsstellen und Vermittlung zu Kursangeboten benannt.

Die Feedback-Bögen, die Familien auch im Jahr 2021 nach Abschluss einer Maßnahme abgeben konnten, werden intern ausgewertet.

5.4 Familienentlastende Kinderbetreuung (FamKib)

Familien benötigen in akuten Überforderungs- und Überlastungssituationen oder bei Erkrankung eines Elternteiles Personen, die stundenweise flexibel die Familie entlasten können, indem sie die Betreuung der Kinder übernehmen.



Die Kinderbetreuerinnen des DKSB kümmern sich um die Kinder in deren Zuhause, holen sie vom Kindergarten oder der Schule ab und begleiten sie zu Terminen (z.B. Arztterminen), wenn die Eltern dazu nicht in der Lage sind.

Unser Angebot richtet sich an Familien mit einem neugeborenen Kind bzw. Mehrlingsgeburten, an Familien mit Kindern, die sich in einer akuten sowie vorübergehenden Belastungssituation oder einer familiären Krise (die z.B. durch die Erkrankung eines Elternteils ausgelöst wurde) befinden.

Ziele der FamKib sind:

- Sicherstellung einer Kinderbetreuung
- „Entstressung“ der Familie
- Stabilisierung der Familie
- Krisenbehebung durch Entlastung

Die Fallzahl im Jahr 2021 betrug 37, davon wurden 34 Fälle neu begonnen, 3 Fälle aus dem Vorjahr fortgeführt, 31 Fälle wurden 2021 beendet, 6 Fälle werden in das Folgejahr übernommen.

37 Fälle wurden durch „Kinder schützen, Familien fördern“ (Stadt Darmstadt) finanziert.

Die Fallzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr mit 44 Fällen im Jahr 2020 annähernd stabil. Aufgrund von Corona bleibt dieses Angebot im Vergleich zu den Vorjahren mit einer geringeren Auslastung bestehen.

Die Honorarkräfte trafen sich regelhaft alle 6-8 Wochen zu einer Teamsitzung im Kinderschutzbund. Coronabedingt wurden die Teamsitzungen teilweise ausgesetzt und der Kontakt fand aufgrund der niedrigen Fallzahlen regelmäßig online oder telefonisch statt.

Anzahl der Kinder, die betreut wurden

	gesamt	deutsch		nicht deutsch		deutsch/nicht-deutsch: Migrationshintergrund	
		m	w	m	w	m	w
Kinder (0 – 3 Jahre)	60	35	20	5	0	5	3
Kinder (4 – 6 Jahre)	21	12	6	2	1	5	1
Kinder (7 – 10 Jahre)	5	0	2	0	3	0	3
Kinder (11 – 13 Jahre)	2	0	0	0	2	0	2
Summe:	88	47	28	7	6	10	9

* Migrationshintergrund: zusätzliche Information; Klienten wurden zuvor bei deutsch bzw. nicht-deutsch erfasst

Statistik FamKib 2021

Inhalte der Betreuung (Mehrfachnennung)

Inhalte	Nennungen
Kinderbetreuung	38
Freizeitgestaltung	28
Begleitung zu Terminen	19
Kita abgeholt/gebracht	13
Essen zubereitet	5

Ergebnis der Betreuung (Mehrfachnennung)

Ergebnis	Nennungen
Sicherstellung der Versorgung der Kinder	21
Sicherstellung der Betreuung der Kinder	35
Entlastung und Stabilisierung der Mutter/Familie	39
Verbesserung von Sozialkontakten der Mutter/Familie	4
Sonstiges	0

Weitervermittlung (Mehrfachnennung)

Weitervermittlung an	Nennungen
Kindertagesstätten/Tageseltern-Vermittlung	1
Babysitter-Vermittlungsdienst	0
FamilienPat*innen	0
Kursangebote	0
Beratungsstellen	0
Städtischer Sozialdienst/Kinder schützen Familien fördern	0
Gesundheitswesen	1
Sonstiges	0

Auswertung der Statistik FamKib 2021

Bei den Inhalten der Kinderbetreuung war, wie im Vorjahr, der Bedarf der Mütter bzw. Familien zu den Themen Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung sowie Begleitung zu Terminen am höchsten.

In den Gesprächen mit den FamKibs war das Hauptthema die hohe Belastung der Eltern während der Corona-Pandemie. Die Eltern wünschten sich von den FamKibs insbesondere Entlastung (in Bezug auf Homeoffice und Homeschooling), um Stress und Überforderung reduzieren zu können und um Stabilität in der Alltagsorganisation zu erhalten. Die FamKibs konnten in diesem Jahr nicht, wie sonst üblich, zu verschiedenen Themen geschult werden.

Die Feedback-Bögen, die Familien auch im Jahr 2021 nach Abschluss einer Maßnahme abgaben, konnten intern ausgewertet werden.

6. Ehrenamtliche Angebote

6.1. Koordinationsstelle Ehrenamt

2021 kamen neue Aufgaben auf die Fachkraft der Koordinationsstelle für das Ehrenamt zu: etablierte Angebote sollten erhalten und ausgebaut und neue Angebote ins Leben gerufen werden. Das Angebot „Kind im Krankenhaus“, deren Ehrenamtliche über viele Jahre hinweg eine wichtige und wertvolle Arbeit geleistet haben, wurde eingestellt, da es auf Grund der sehr kurzen Verweildauer von Kindern im Krankenhaus nicht mehr benötigt wird.

Insgesamt engagierten sich im Berichtsjahr 70 Ehrenamtliche im Kinderschutzbund Darmstadt.

Die Fachkraft führte zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Oetken die Erstgespräche mit Ehrenamtsinteressent*innen, um über den Kinderschutzbund zu informieren, bei der Wahl des Angebotes zu unterstützen und um im Mehraugenprinzip die Eignung der Personen zu reflektieren. Desgleichen

fanden die Erstgespräche mit potenziellen Babysitter*innen zusammen mit der Leitung der Babysittervermittlung Frau von Kietzell statt. Die Erstgespräche konnten sowohl in den Räumen des DKSB als auch digital durchgeführt werden.

Außerdem fanden Besprechungen mit den Leitungen der ehrenamtlichen Angebote statt um diese bei ihren Aufgaben zu unterstützen und gemeinsame Standards zu erarbeiten.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit der Koordinatorin waren: Umzug und Neuausrichtung des Spielwagens, Konzeptionierung und Umsetzung der Kinderrechte-Tour, Neuschulung und Begleitung von FamilienPat*innen.

6.2 FamilienPat*innen

FamilienPat*innen sind ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die in der Regel für ein halbes Jahr Familien begleiten, die sich in einer vorübergehenden Notlage befinden.

Familien, Eltern, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche brauchen Menschen, die Zeit haben, einfach zuhören, Mut machen, auch in schwierigen Momenten ein kontinuierliches und verlässliches Beziehungsangebot aufrechterhalten, praktische Hilfe in Belastungssituationen leisten, zur Überwindung sozialer Isolation beitragen, die Anbindung an Netzwerke „vor Ort“ anregen und unterstützen, bei Bedarf belastende Ämtergänge oder Arztbesuche begleiten, ihre eigene Erfahrung und eigenes Wissen weitergeben und sich mit ihrer Person authentisch zur Verfügung stellen.

Die ehrenamtlichen FamilienPat*innen erhalten vor ihrem Einsatz in den Familien eine Einführungsschulung und werden von der Koordinatorin Ehrenamt fachlich begleitet. Zu den Aufgaben der Koordinatorin gehören: Einzelgespräche mit Pat*innen, Praxisreflexionen in der Gruppe, Qualifizierung für neue Pat*innen sowie Familienpatenschaften anbahnen und deren Umsetzung begleiten.

Das Schulungskonzept für neue FamilienPat*innen wurde 2020 überarbeitet und an die Bedarfe der ehrenamtlichen Pat*innen (Corona-Pandemie) angepasst. Auch 2021 wurde digital geschult. Leider kam uns auch dort Corona „in die Quere“: es gab viele krankheitsbedingte Absagen und einige Teilnehmenden verfügen nicht über die technische Ausstattung, um an einer Online-Schulung teilzunehmen. Daher wird Anfang 2022 nachgeschult!

Bei der Auswertung beziehen sich die Zahlen in Klammer auf das Vorjahr. Im Rahmen der Vorbereitung der Einsätze absolvierte die Fachkraft 34 (40) Hausbesuche bzw. begleitende Telefonate bei den Familien oder mit Fachkräften und führte 70 (75) Einzelgespräche mit den FamilienPat*innen.

Bei einer besuchten Familie zeigte sich gleich zu Beginn ein stark erhöhter Unterstützungsbedarf, so dass die Fachkraft direkt eine Unterstützung durch das zuständige Jugendamt einleitete. Bei zwei weiteren Familien wurde das Jugendamt in der laufenden Maßnahme einbezogen.

Die FamilienPat*innen absolvierten 19 (14) Teamreflexionen á 2 Stunden. Die Reflexionen werden zum Teil online, zum Teil analog durchgeführt und müssen auf Grund der hohen Anzahl von Patenschaften zum Teil in zwei Gruppen/Monat durchgeführt werden.

Der Image-Film „Frühe Hilfen und Ehrenamt“, der 2020 initiiert durch das „Ministerium für Soziales und Integration des Landes Hessen“ gedreht wurde, konnte 2021 mit viel Aufmerksamkeit in den sozialen Medien an den Start gehen und auf das Angebot der Familienpatenschaften aufmerksam machen.

Statistik:



Der DKSB hat 2021 21 (21) Familien-Pat*innen, 18 (18) Frauen und 3 (3) Männer, die im Berichtsjahr 650 (710) Stunden ehrenamtliche Arbeit in den Familien geleistet haben. 4 Pat*innen haben aus persönlichen Gründen den Kinderschutzbund verlassen.

2021 wurden 16 (18) Familien mit insgesamt 30 (64) Kindern im Alter von 0 bis 14 Jahren betreut.

3 (1) Familie wurden in Kooperation mit dem Städtischen Sozialdienst der Stadt Darmstadt, 1 (1) in Kooperation mit dem Darmstädter Modell „Kinder schützen, Familien fördern“ begleitet und finanziert, 4 (11) Patenschaft wurde im Jahr 2021 abgeschlossen, 9 (7) werden im Jahr 2022 fortgeführt.

Bei den Inhalten der Begleitung durch die FamilienPat*innen stand der Bedarf der Familien zu folgenden Themen im Vordergrund: Unterstützung wegen körperlicher/seelischer Erkrankung der Mutter, Unterstützung alleinerziehender Eltern, Unterstützungsbedarf, da keine unterstützende Familie vor Ort.

2021 wurden 4 (3) Patenfamilien an die Beratungsstelle des DKSB weiterverwiesen.

Familien Patenschaften in der Corona-Pandemie

Die Corona-Situation und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen hatten nach wie vor Auswirkungen auf die Betreuungsverhältnisse. Die Anfragen der Familien und die Aufträge der an uns vermittelnden Abteilungen verliefen sehr zurückhaltend. Somit haben wir uns 2021 entschieden, bedürftige Familien länger zu unterstützen. Dies kam auch dem Wunsch der Pat*innen entgegen, sich in einer so sensiblen Zeit nur mit größter Vorsicht auf neue Familien und deren - noch nicht einschätzbaren Umgang mit der Pandemie einzulassen.

Die FamilienPat*innen, wurden für ihren Einsatz vom Kinderschutzbund mit Masken und Selbsttests ausgestattet.

Ehrenamtliche und Familien haben sich schriftlich darüber verständigt, dass beide Seiten achtsam und unter Berücksichtigung der Hygiene- und Abstandsregelungen mit den pandemischen Herausforderungen umgehen werden.

Eine besondere Patenschaft

Ein besonderes Ehrenamt findet seit nun mehr 5 Jahren statt: ein kleiner elternloser Junge, der nach seiner Geburt von seiner Ehrenamtlichen (Frau Rohm) im „Kangarooing“ auf der Intensivstation begleitet wurde, wächst und gedeiht in einer für seine körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen spezialisierten Pflegeeinrichtung zu einem piffigen und lebendigen kleinen Jungen heran.



Daher auch in diesem Jahr ein Gruß vom kleinen Sonnenschein, der sich weiterhin prächtig entwickelt.

Zum Kummer seiner Patin hat Corona den Besuchen in der Einrichtung oft Grenzen gesetzt. Trotzdem hat sie immer wieder den langen Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf sich genommen und den Kontakt, auch wenn oft nur mit viel

Abstand, zu dem Jungen gehalten. Sie ist ein fester Bestandteil seines Lebens und begleitet jeden aufregenden Entwicklungsschritt des wissbegierigen kleinen Jungen.

6.3 Spiele-Wagen

Der Spiele-Wagen ist eines der ältesten Angebote des DKSB. Die Idee entstand 1995. Über den Spiele-Wagen erhalten die Kinder die Möglichkeit, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten.



Für den Sandkastenbereich gibt es ein großes Spielzeugangebot, mit dem die Kinder miteinander buddeln, graben und Sandburgen bauen können. Ganz besonders beliebt sind hier die beiden stabilen Schaufelbagger. Außer den Sandspielsachen gibt es viele andere Spielsachen, die sich großer Beliebtheit erfreuen wie Kettcars oder Gokarts. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen betreuen den Spiele-Wagen von Mai bis September an jedem Wochenende. 2021 war voller Überraschungen für den kleinen „Grünen Knubbel“ wie der Spielwagen gerne genannt wurde.

Eigentlich sollte er nur umziehen (wir berichteten im letzten Jahresbericht) und eine Verschönerungskur bekommen.

Daher freute sich Herr König als Leitung des Angebotes über die tatkräftige Unterstützung beim Ausräumen und der Vorbereitung für den Umzug.

Doch dann kam ein Vorschlag, über den sich alle sehr gefreut haben: die Fördergemeinschaft Rotary e.V. sowie die Kurt und Lilo Werner Stiftung RC Darmstadt spendete dem Kinderschutzbund einen neuen Spiele-Wagen und brachten diesen direkt an den neuen Standort.

Was für eine Freude! Nun steht der Spielwagen auf dem Spielplatz Stiftstraße / Erbacher Straße in Darmstadt.

Mit fachgerechter Unterstützung der Schreinerei Uhland wurden der Innenausbau sowie die kreative Beschilderung umgesetzt. Im Oktober wurde der neue Spiele-Wagen mit einem kleinen Fest begrüßt!



Der Spiele-Wagen wird in den Sommermonaten jeweils sonntags in der Zeit von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr (wetter- und temperaturabhängig) öffnen. Wir freuen uns auf Kinder und Eltern an unserem neuen Standort.

Arno König
Leitung Spiele-Wagen

6.4 Babysitter-Vermittlungsdienst

Der Babysitter-Vermittlungsdienst besteht seit 1994 und ist eines der ersten ehrenamtlich geführten Angebote des Kinderschutzbundes Darmstadt. Interessierte Eltern können hier einen passenden Babysitter für ihre Familie finden und dürfen sich darauf verlassen, dass der Babysitter den Kindern mit einer wertschätzenden Haltung begegnet.



Die Vermittlung durch den Kinderschutzbund ist kostenfrei. Das Honorar für die Dienstleistung wird zwischen Eltern und Babysitter festgelegt und von den Eltern getragen.

Zunächst füllen Eltern und auch Babysitter einen Fragebogen aus, diese Angaben sind Voraussetzung, um eine weitgehend passgenaue Vermittlung zu ermöglichen.

Potenzielle Babysitter werden vor Aufnahme in die Vermittlungskartei zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. In diesem Rahmen stellt sich der Babysitter vor und offene Fragen können individuell beantwortet werden. Jeder Babysitter hat ein gültiges erweitertes Führungszeugnis und bekennt sich zu den Verhaltensregeln des Kinderschutzbundes.

Die Vermittlung erfolgt vor allem digital per E-Mail: babysitter@dksb-darmstadt.de. Telefonsprechzeiten (06151-36041-90) sind mittwochs zwischen 14.30 - 17.00 Uhr. In der übrigen Zeit läuft ein Anrufbeantworter.

Alle Anfragen werden zeitnah beantwortet.

2021 war die Vermittlung weiterhin geprägt von der Corona Pandemie. So gab es nur wenige Elternanfragen (16) und auch das Interesse der Babysitter an einer Vermittlung war gering. Seit Anfang des Jahres 2022 scheint sich diese rückläufige Tendenz umzukehren, es gibt wieder mehr Anfragen von Eltern und auch neue Bewerbungen für die Babysitter-Datei. Aktuell zählt die Kartei 31 Babysitter.

Neue Babysitter werden permanent gesucht und sind herzlich willkommen.

Cornelia von Kietzell
Leitung Babysitter Vermittlung

6.5 Kinderrechte-Tour

Endlich war es so weit: Ein langgehegter Traum, die Kinderrechte in Darmstadt sichtbar zu machen, wurde nach intensiver Planung 2021 umgesetzt!

10 Tafeln mit 10 Kinderrechten versehen wurden in Darmstadt bei verschiedenen Institutionen bzw. Kooperationspartnern angebracht und es entstand eine Tour vom Kinderschutzbund in Darmstadt (Holz-

hofallee) bis zum Neuen Rathaus (Luisenplatz). Außer dem Kinderschutzbund beteiligen sich folgende Darmstädter Institutionen an der Kinderrechte-Tour: Ev. Friedensgemeinde, Theater Moller Haus, Caritas, Alnatura, Kommunalpolizei, Oxfam, Sparkasse, Amtsgericht und Stadtverwaltung.



Die Tour (KRT) wird von Ehrenamtlichen des Kinderschutzbundes begleitet und geführt. Schulklassen, soziale Institutionen oder Interessierte können sich für eine geführte Tour anmelden. Die Tour ist kostenfrei. Während der Tour erfahren die Teilnehmenden Wissenswertes über die Kinderrechte und die beteiligten Institutionen und setzen auch das eine oder andere Recht spielerisch um.

Doch das Wichtigste: Kinder werden über ihre Rechte informiert und dadurch stark gemacht und sie können sich Unterstützung holen, wenn ihre Rechte missachtet werden! Die Eröffnung der Kinderrechte-Tour unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Barbara Akdeniz war im September 2021 im Theater Moller Haus.

Kurz danach konnten schon die ersten Führungen mit Schulklassen durchgeführt werden!

In Rücksprache mit allen teilnehmenden Institutionen fand am Weltkindertag eine besondere Aktion mit der finanziellen Unterstützung der Sparkasse Darmstadt statt: vor allen Tafeln wurden große Bodenaufkleber angebracht. Im wahrsten Sinne des Wortes ein toller Hingucker!

Christiane Treue
Koordinatorin Ehrenamt

7. Aktivitäten

7.1 Weltkindertag am 23. September

Die Idee für einen Tag, an dem es nur um die Kinderrechte geht, wird im nächsten Jahr 70 Jahre alt. Die „International Union for Child Welfare“, eine Organisation, die sich für das Wohl von Kindern einsetzt, rief 1952 einen weltweiten „Tag des Kindes“ ins Leben.

Bereits ein Jahr später wurde der Weltkindertag in über 40 Ländern gefeiert. 1954 haben die Vereinten Nationen (United Nations) beschlossen, dass es jedes Jahr einen Weltkindertag geben soll. In Deutschland wird der Weltkindertag immer am 20. September begangen. Auch in Darmstadt gibt es eine Veranstaltung anlässlich des Weltkindertages.

Unterstützt durch die bewährte Federführung der Jugendförderung des Jugendamtes der Stadt Darmstadt, nahmen am 19. September wieder zahlreiche Vereine und Organisationen teil. Auch im zweiten Jahr der Pandemie war eine zentrale Veranstaltung nicht möglich. Deshalb gab es in den verschiedenen Stadtteilen dezentrale Angebote. Ein guter Anlass, den neuen Spielwagen am neuen Standort zu nutzen. Bei schönstem Wetter wurde der Spielwagen von 14:00-18:00 geöffnet und die Kinder aus dem Wohngebiet um den Spielplatz in der Stiftstrasse freuten sich über die vielfältigen Spielangebote und Gefährte zum Ausleihen. Betreut wurde das Angebot durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des DKSB. Die Kinder und Eltern genossen den Tag und freuten sich bereits auf eine nächste Öffnung des Spielwagens.

Damaris Reichenbach-Figge
Beratungsstelle

7.2 Drachenfest am 3. Oktober

Das Drachenfest 2021 musste auf Grund der Corona Pandemie leider ausfallen!

7.3 welcomeBazar 2021

Sonderverkauf im kleinen Kreis statt welcomeBazar-Großveranstaltung.

Schon zwei Mal musste der welcomeBazar zugunsten unseres Kinderschutzbundes wegen der Corona-Pandemie ausfallen, und auch in diesem Jahr können wir leider keinen Neustart wagen.

Doch in der Zwischenzeit sind die vielen Ehrenamtlichen, die seit Jahren zum Gelingen der Benefizveranstaltung beitragen, in gutem Kontakt. Auch die Unterstützer des welcomeBazars haben das Projekt offenbar nicht vergessen. So fragte die Boutique „eigenart“ aus dem Martinsviertel an, ob sie uns neue Kleidung zum Verkauf für den guten Zweck anbieten kann.

Schnell kam die Idee auf, ein kleines Wiedersehen unter freiem Himmel mit wenigen (geimpften bzw. genesenen) Teilnehmerinnen aus dem harten Kern der freiwilligen Helfer zu organisieren. Am 24. September 2021 trafen sich also 20 eingeladene Damen, um sich auszutauschen und das eine oder andere Teil aus der Kleider- bzw. Accessoire-Spende von „eigenart“ zu erwerben. Ein Betrag von 700 Euro konnte dem Kinderschutzbund übergeben werden.

Wir sagen ein herzliches Dankeschön an „eigenart“ für die Spende und an die Firma Grigat und Neu, auf deren Gelände das open-Air-Treffen stattfinden konnte.

In der Hoffnung, dass es bald eine Neuauflage des welcomeBazars geben wird, grüßen die „Drei vom Bazar“!

Susanne Hachmann, Petra Grigat und Tina Eickmeyer
Leitung welcomeBazar

7.4 Internationales Kinderfest

Wie alle Großveranstaltungen wurde auch das internationale Kinderfest 2021 auf Grund der Vorgaben in der Corona Pandemie abgesagt.

Astrid Zilch
Geschäftsführerin

8. Finanzen

8.1 Bericht der Schatzmeisterin

Die Corona Pandemie beeinflusste auch im Berichtsjahr die Vereinsarbeit. Eine stetige Anpassung und Umsetzung der Corona Maßnahmen war weiter notwendig. Alle Angebote der Beratungsstelle konnten aber durchgeführt werden. Die Eltern- und Großelternkurse konnten aufgrund des Lockdowns nicht ganzjährig angeboten werden. Die Angebote der Ambulanten Hilfen wurden, bis auf wenige Ausnahmen auch 2021 angeboten und durchgeführt.

Die Zuwendungen für die Beratungsstelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg, der Stadt Darmstadt sowie des Landes Hessen wurden auch im Jahr 2021 vollständig gezahlt.

Die Spendenbereitschaft war im Jahr 2021 wieder sehr hoch. Wir erhielten viele Spenden von Firmen, Stiftungen und Privatpersonen. Eine enorme Steigerung gab es bei den Sachspenden und den zweckgebundenen Spenden.

Die Entgelte für die Angebote sind im Berichtsjahr gestiegen. Ursächlich dafür waren hauptsächlich die Einnahmen des neuen Angebotes zur Sozialpädagogischen Familienhilfe.

Die Einnahmen im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb resultieren aus der Einschmelzung von Altgold.

Aufgrund von Neueinstellungen von Mitarbeiter*innen für das Angebot Sozialpädagogischer Familienhilfe sind die Personalkosten im Berichtsjahr gestiegen.

Außerdem sind die Kosten für Strom wegen enormer Preissteigerung der Energiekosten gestiegen.

Im Berichtsjahr erhielt der Kinderschutzbund von Rotary sowie der Kurt und Lilo Werner Stiftung einen neuen Spielwagen. Daher gab es bei den Ausgaben für dies Angebot eine Kostensteigerung, die durch eine zweckgebundene Spende aber wieder ausgeglichen wurde.

Für das Jahr 2021 ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 2.049,44 €.

Der Jahresabschluss und die Geschäftsunterlagen wurden von unseren Kassenprüfern Herrn Dr. Moog und Herrn Kaffenberger geprüft.

Die Einnahmen- und Überschussrechnung befindet sich auf Seite 50 in diesem Jahresbericht

Gisela Gütschow
Schatzmeisterin

8.2 Stiftung Kinderschutz Darmstadt

Die Errichtung der Stiftung erfolgte am 11.12.2007 durch den Deutschen Kinderschutzbund, Bezirksverband Darmstadt e.V. Am 30.05.2008 wurden die erste Stiftungsverfassung und das Stiftungsgeschäft durch das Regierungspräsidium in Darmstadt genehmigt.

Zweck der Stiftung ist die Verwirklichung der Rechte für Kinder und Jugendliche. Die Erfüllung des Stiftungszwecks erfolgt durch Geldzuwendung zugunsten gemeinnütziger Vereine und/oder Institutionen in Darmstadt oder im Landkreis Darmstadt-Dieburg, die in einem Projekt bzw. nachhaltigem Angebot die Rechte von Kindern und Jugendlichen fördern.

Antragsformulare sind im Internet auf der Homepage des Deutschen Kinderschutzbundes Darmstadt eingestellt.

Der Stiftungsbericht sowie die Jahresrechnung können nach Fertigstellung ebenfalls auf der Homepage des DKSB Darmstadt eingesehen werden.

Dr. Rüdiger Moog, Gisela Gütschow, Astrid Zilch
Stiftungsvorstand

8.3 Spender und Sponsoren

Zusätzlich zu den öffentlichen Fördergeldern erhielten wir finanzielle Unterstützung - ohne die wir nicht arbeiten könnten:

- durch Zuwendungen von den Service-Clubs:
- durch private Spender zu besonderen Anlässen

- durch zahlreiche Firmenspenden aus verschiedenen Unternehmensbereichen in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg
- durch unseren Freundeskreis
- durch Bußgeldzuweisungen der Staatsanwaltschaft, der Amtsgerichte und des Landgerichtes sowie des Finanzamtes Darmstadt

Wir danken herzlich:

- allen Mitgliedern, die uns regelmäßig mit ihren Beiträgen unterstützen
 - allen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für ihr Engagement
 - allen Spender*innen und Sponsor*innen
 - den Berichtersteller*innen der ortsansässigen Zeitungen
 - allen Richter*innen, Staatsanwälten*innen, Anwälten*innen sowie dem Finanzamt Darmstadt, Bußgeld- und Strafsachenstelle, die uns Geldauflagen zugewiesen haben
 - allen Organisationen und Firmen, die Aktionen zu unseren Gunsten durchführten
 - allen Kirchengemeinden, die uns ihre Kollekte zur Verfügung stellten
-
- allen Firmen, Geschäften und Stiftungen, die uns mit Spenden unterstützten oder günstige Konditionen gewährten: Gooding GmbH; Assekuranz Michel, Jöckel Projektentwicklungs GmbH; Bauverein AG, Darmstadt; Bayerischer Biergarten, Darmstadt; Darmstadt 98, Darmstadt; Die Allesmacher, Darmstadt; Druckerei Petzold, Darmstadt; Friedrich Friedrich; Michael Rodenhäuser; Krombacher Brauerei; Moog Partnerschaftsgesellschaft; IWIK Energiemanagement GmbH; Galeria Kaufhof Darmstadt; Zonta e. V; Katholische Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer Weiterstadt; Sparda Bank Hessen eG, Frankfurt; Goldraut-Laseker-Tietz-Stiftung; Stiftung Nieder-Ramstadt; Hirschmüllerschmidt Architekturbüro GmbH, Darmstadt; heßdörfer-interim management & coaching, Darmstadt; Hoffnung für Kinder Stiftung der Volksbank, Darmstadt; Hummel Wasseraufbereitung, Darmstadt; Konaktiva GbR, Kurt und Lilo Werner Stiftung, Darmstadt; EV. Martin Luther Gemeinde; Pfeiffer May Stiftung, Karlsruhe; Freikirche der adventisten; Postcode Lotterie DT, Düsseldorf; Rotary Darmstadt; Schulz & Woidelko oHG; Sparda Bank Hessen eG Gewinnverein, Darmstadt; Sparkasse Darmstadt; Sparkasse Dieburg; WELCOME HOTEL Darmstadt; Wissenschaftsstadt Darmstadt
 - den Zahnärzten, die an unserer Aktion „Sammeln von Altgold“ zur Finanzierung unserer ehrenamtlichen Angebote seit vielen Jahren beteiligt sind:
Dr. Gerhard Behrend, Darmstadt; Hans Georg Enger, Darmstadt; Susanne Grosshart, Darmstadt; Susanne Kaufmann-Weyerhäuser, Griesheim; Praxisgem. Rolf Hupfer, Darmstadt; Dr. med. Renate Seippel, Darmstadt; Dr. Michael Sies, Darmstadt
 - und allen hier nicht Genannten

9. Ausgewählte Termine und Veranstaltungen / Qualitätsentwicklung

9.1 Beratungsstelle, Ambulante Hilfen, Ehrenamt

Datum	Zielgruppe und Veranstaltungsort	Thema
22.02.	hauptamtliche- und ehrenamtliche Fachkräfte, Darmstadt	Webinar: Kinderschutz im Flüchtlingsbereich, Prävention, Intervention, Nachsorge
15.03.	Teamtag FamLos	Werkzeugkasten
17.03./ 26.05	Netzwerktreffen „Kinder schützen – Familien fördern“, Stadt Darmstadt	Verschiedene Themen
24.03./ 23.06.	Netzwerk Frühe Hilfen, Landkreis Darmstadt-Dieburg,	verschiedene Themen
06.05., 07.05.+	Kommunale Kitas und Mini-Kids-Club, Erzhäuser	Wie Institutionen Kinder und Jugendliche vor institutionellen Missbrauch schützen können, Unterstützung bei der Erstellung eines

11.06.		Schutzkonzepts / PM 2
1.07.	Institutionsübergreifende Fortbildung, virtuell	Doktorspiele oder Übergriffe? Sexuelle Übergriffe erkennen, einordnen und besonnen handeln
18.08.	Frau Weis, Universität Frankfurt	Angebote des DKSB, Beratung von Kindern
31.08.	Netzwerk KRT (beteiligte Institutionen) Theater Moller Haus	Kinderrechte-Tour
02.09.	Goetheschule, Dieburg	Vortrag Kindeswohlgefährdung
07.09.	Nachwuchsleistungszentrum SV 98, Darmstadt	Vortrag Kindeswohlgefährdung
26.09.+ 08.11.	Kita Regenbogenland, Osthofen	Fortbildung Schutzkonzept
30.09.	Tageseltern, Kreishaus Jägertorstraße	Aufbaukurs Sexualisierte Gewalt
12.10.	Pfadfinder Marienhöhe, Darmstadt	Vortrag Kindeswohlgefährdung
16.10.	Jugendförderung, Ernsthofen	Schulung Kindeswohlgefährdung
07.10., 26.10., 3.11., 3.12., 7.12.	Führung Schulklassen	Kinderrechte-Tour
26.10.	Fachtag, Kindertagesstätten	Sexualisierte Gewalt
04.11.	Teamtag FGKiKP und SPFH	Abläufe Kooperation Hilfeplanverfahren mit städtischen Sozialdienst und Berichtswesen
17.11.	Hessenwaldschule Weiterstadt, Gesamtkonferenz	Vortrag Verfahrensablauf § 8b SGBVIII
22.11.	Steuerkreis Schulsozialarbeit, Darmstadt	Infoveranstaltung für Schulklassen
24.11.	Hessisches Kultusministerium für Soziales und Integration	Auftaktveranstaltung zur Überarbeitung und Fortentwicklung des Aktionsplans des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt
25. + 26.11.	Institutionsübergreifende Fortbildung, Kreishaus Kranichstein	Ungutes Bauchgefühl – Kindeswohlgefährdung? Wie spreche ich frühzeitig mit Eltern und Kindern? / PM 5

9.2 Öffentlichkeitsarbeit

Datum	Zielgruppe / Institution	Arbeitsbereich / Thema
16.02.+ 12.05.	Öffentlichkeit, Darmstädter Echo	Pandemiebedingte Auswirkungen auf Familien
29.03.	Imagefilm wird vorgestellt „EA und frühe Hilfen“ Hess. Ministerium f. Soziales und Integration online	FamilienPat*innen

01.06.	Rotary Darmstadt	Vorstellung der Arbeit des DKSB Darmstadt (virtuell)
01.06.	Bürgermeisterin + Jugendamtsleitung	Vorstellung der Kinderrechte-Tour
16.09.	Schule/Schulsozialarbeit	Jubiläum KOMM
19.09.	Familien in Darmstadt, Stadt Darmstadt	Weltkindertag
20.09.	Öffentlichkeit Stadt Darmstadt/Theater Moller Haus	Auftaktveranstaltung Kinderrechte-Tour
5.10.	Schulzentrum Marienhöhe, Darmstadt	Info-Stand beim Sponsorenlauf
24.10.	Rotary Darmstadt & Kurt und Lilo Werner Stiftung RC Darmstadt Stiftung	Übergabe Spielewagen
03.12.	Öffentlichkeit Fußball Darmstadt 98	Benefiz: Zipfelmützenaktion
22.12.	Galeria Kaufhof	Übergabe Geschenke Charity-Baum

9.3 Sonstige Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Teilnahme an Konferenzen

Zusätzlich zu den unter Punkt 9.1. bis 9.3. genannten Veranstaltungen engagierten sich Vorstandsmitglieder sowie Mitarbeiterinnen regelmäßig in folgenden Gremien:

Vorstandsmitglieder und Geschäftsführung

- Jugendhilfeausschuss der Stadt Darmstadt
- Jugendhilfeausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Fachausschuss Erzieherische Hilfen der Stadt Darmstadt
- AG 78 des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- AG 78 der Stadt Darmstadt (Trägerplenum Hilfen zur Erziehung)
- Psychosozialer Beirat
- Bündnis für Familie, Darmstadt
- Geschäftsführerinnen-Treffen Paritätischer, Darmstadt
- Geschäftsführer*innen-Treffen im DKSB Landesverband Hessen

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Fachausschuss Kinder in Betreuung der Stadt Darmstadt
- UAG 78 ambulant des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Qualitätsentwicklung Nationales Zentrum Frühe Hilfen
- Konferenz der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen hessischer Beratungsstellen des DKSB
- Landestreffen der Kursleiter*innen Starke Eltern – Starke Kinder®

Eine Tour entlang der Kinderrechte

DARMSTADT (red). „Kinder haben Recht(e)!“ – unter diesem Motto steht die Kinderrechte-Tour, eine geführte Tour durch die Darmstädter Innenstadt. Dazu zeigt der Kinderschutzbund am Montag, 20. September, von 10 bis 13 Uhr im Theater Moller Haus, Sandstraße 10, eine Ausstellung unter derselben Überschrift.

Kinder können sich nur auf ihre Rechte beziehen, diese einfordern oder sich Hilfe zur Umsetzung holen, wenn sie sie kennen, erläutert der Kinderschutzbund zum Hintergrund dieser Tour. Aus diesem Grund haben sich die Mitwirkenden Gedanken gemacht, wie man Kindern ihre Rechte kindgerecht vermitteln kann und eine Kinderrechte-Tour unter dem Slogan „Kinder haben Recht(e)!“ entwickelt. Für das Vorhaben konnten zehn Institutionen gewonnen werden, die sich bereit erklärt haben, ein Kinderrecht auf einer Tafel an Ihrem Gebäude anzubringen.

Grundschulklassen und andere Interessierte können ab sofort eine durch geschulte Ehrenamtliche geführte Tour entlang der Kinderrechte-Route in der Innenstadt von Darmstadt anfragen. Interessierte können sich die Kinderrechtetafeln in der Ausstellung am 21. September im Moller Haus anschauen.

Anfragen für eine geführte Tour können von da an telefonisch oder per E-Mail gestellt werden: Telefon 06151-3604150, E-Mail: info@kinderschutzbund-darmstadt.de Ansprechpartnerin beim Kinderschutzbund ist Christiane Treue (Koordinatorin Ehrenamt), E-Mail c.treue@dksb-darmstadt.de.



Manche Eltern sind im Lockdown überfordert und werden handgreiflich, berichtet der Kinderschutzbund Darmstadt. Archivfoto: dpa

Eltern und Kinder in Sorge

Beratungsstellen zählen mehr Gespräche / Anstieg sexueller Gewalt

Von Elisabeth Saller

BERATUNGSSTELLEN

► Wildwasser Darmstadt, Telefon 06151-28871. Pro Familia, Telefon 06151-429420. Kinderschutzbund Darmstadt, Telefon 06151-3604150. Darmstädter Hilfe für Opfer und Zeugen, 06151-9714200. (elsa)

DARMSTADT. Das Bundesfamilienministerium hat im Frühjahr 2020 die Mitmenschen dazu aufgerufen, auf häusliche Gewalt im Umfeld zu achten und Hilfe zu organisieren. Wie geht es Frauen und Kindern im zweiten Lockdown? Eine Umfrage.

Die Kampagne hatte Erfolg. „Das Thema war total präsent“, sagt Waltraud Heims von der Beratungsstelle Wildwasser. An diese können sich Mädchen und Frauen wenden, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, sowie unterstützende Personen. In der Corona-Pandemie ist der Beratungsbedarf bei Wildwasser im Vergleich zu 2019 um 30 Prozent gestiegen. „Mädchen und Frauen haben mehr und intensivere Beratung nachgefragt“, sagt Heims. Es haben sich auch mehr besorgte Eltern an die Mitarbeiter gewandt: Weil sie mehr Zeit mit ihren Kleinkindern verbrachten, „haben sie Signalverhalten wahrgenommen“. Auch 30 Prozent mehr männliche Bezugspersonen haben die Beratungsstelle kontaktiert. „Das ist eine positive Entwicklung.“ Auch mehr Mitmenschen haben sich gemeldet, etwa aus Sorge um ein Nachbarskind.

Aufgefallen ist den Mitarbeitern, dass sexuelle Gewalt in digitalen Räumen um 25 Prozent gestiegen ist. „Jugendliche erleben das in ihrer Peer-group“, also mit Gleichaltrigen, sagt Heims. Alltag und Kommunikation spielen sich im Digitalen ab.

Weil Schulen geschlossen sind und Vereine nichts anbieten dürfen, haben Schüler

weniger Möglichkeiten, sich jemandem anzuvertrauen. Die Folge: eine Abnahme der Anfragen um 50 Prozent bei Grundschulkindern. „Das ist ganz tragisch.“

Eine andere Erfahrung haben die Berater des Kinderschutzbunds gemacht. Dort haben sich weiterhin Fachkräfte gemeldet. Leiterin Angela Bucher und ihr Team haben 2020 sogar 60 persönliche Beratungen mehr als 2019 geführt, beim Eltern-Stresstelefon waren es 123 mehr.

Manche Eltern seien mit den komplexen Belastungen derzeit so überfordert, dass sie gewalttätig werden, berichtet Sozialpädagogin Marlit Lorenz. Aber auch die Kinder bedrückt die Pandemie. Manche seien nicht mehr so ausgelassen, ziehen sich zurück, legen an Gewicht zu, entwickeln eine Schulangst. Lorenz' jüngste Klienten gehen in die erste Klasse und sagen: „Die Schule macht keinen Spaß.“ Bei der kindertherapeutischen Beratung sind die Anfragen von drei auf 20 gestiegen.

Keinen Rückgang der Fallzahlen gibt es bei Pro Familia, auch nicht bei sexueller Gewalt, sagt Katharina Rohmert von Pro Familia. Bei möglichen Rückschlüssen auf die Pandemie ist sie allerdings sehr vorsichtig. Was Rohmert

aufgefallen ist: Es gibt mehr Eltern, die nach der Geburt ihres Kindes überfordert sind und sich an Pro Familia wenden. Die jungen Eltern erhalten weniger Zuspruch von Familie und Freunden, haben weniger Kontakte, sind sehr isoliert. Bei Pro Familia beraten die Mitarbeiter die Menschen per Telefon, Video und persönlich – auf Wunsch auch anonym. Die Treffen der Männergruppe fallen derzeit aus.

„In den beiden Lockdowns haben wir keine verstärkten Anfragen feststellen können“, sagt Kristina Speicher von der Darmstädter Hilfe für Opfer und Zeugen. Allerdings seien 2020 insgesamt mehr Anfragen zu sexueller Gewalt eingegangen als 2019, weiß die Sozialpädagogin.

Sie berichtet, dass Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, unter den Einschränkungen leiden, weil es kaum Ausweichmöglichkeiten gibt. Vor einigen Tagen kochte das Thema Stalking hoch, als Bundesjustizministerin Christine Lambrecht einen Bericht zur einfacheren Strafverfolgung dem Kabinett vorlegte.

Auch Menschen, die in der Vergangenheit Gewalt erleben mussten, leiden unter dem Lockdown. Themen aus ihrer Vergangenheit können leichter hochkochen, weil Stabilisierungs- und Ablenkungsmechanismen gerade kaum funktionieren, erläutert Speicher. Das berichtet auch Katharina Rohmert von Pro Familia. Auch Menschen mit psychischen Erkrankungen, die mit etwas Unterstützung eigenständig lebten, rutschen nun durchs Raster. „Das macht mir große Sorgen.“

Auch bei Corona immer erreichbar

Der Kinderschutzbund hat 2020 sein Beratungsangebot erweitert und setzt auch auf virtuelle Hilfen

Von Annette Wannemacher-Saal

DARMSTADT. Die Corona-Pandemie hat auch den Arbeitsalltag der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter des Kinderschutzbundes auf den Kopf gestellt. „Aber von Anfang an war uns wichtig, dass wir jederzeit erreichbar sind und unserer Klienten und Klientinnen unterstützen könne“, sagt die Geschäftsführerin des Darmstädter Kinderschutzbundes, Astrid Zilch. Das sei dem Verein gelungen, und das wird auch im Jahresbericht 2020 deutlich, der nun vorliegt. Die Fallzahlen seien gestiegen, die Umstellung auf virtuelle Beratung – wo immer dies möglich war – erfolgreich verlaufen, so der Bericht.

„
Die Unsicherheit in den Familien war überall groß.

Astrid Zilch, Kinderschutzbund

Nach dem Lockdown im März 2020 hat die Beratungsstelle umgehend die telefonische Erreichbarkeit verbessert. Die Mitarbeiter seien täglich vormittags und an zwei Nachmittagen am Eltern-Stress-Telefon erreichbar gewesen. Die Themen hätten sich fast ausschließlich mit dem Lockdown beschäftigt. „Die Unsicherheit in den Familien war überall groß“, sagt Zilch. Und eine der Kernfragen sei gewesen: „Wie können wir in dieser neuen Situation unser Zuhause organisieren?“

Die Schutzmaßnahmen, vor allem die Schließung oder Teilschließung von Schulen und Kitas, seien nicht nur für die Familien, sondern auch für die Mitarbeiter des Kinderschutzbundes eine Mehrbelastung gewesen. „Aufsuchen der Familienhilfe ist nach wie vor nicht vom Homeoffice aus möglich, und Video-Calls können den persönlichen Kontakt nicht ausgleichen.“ Daher seien die Mitarbeiterin-



Das Angebot des Eltern-Stress-Telefons hat der Kinderschutzbund während des Lockdowns ausgebaut.

Archivfoto: AP

nen durchgehend in persönlichem Kontakt zu den Familien geblieben – „mit entsprechenden Schutzmaßnahmen“, ergänzt Zilch.

Bei den ambulanten Hilfen hingegen sei das Angebot der „familienlastenden Kinderbetreuung“ eingebrochen. Daher hat der Verein im Juni ein neues Programm, die „sozialpädagogische Familienhilfe“, gestartet. Ein großer Erfolg, wie Zilch betont. Die Sozialpädagoginnen leisten Familien Hilfestellung im Umgang miteinander und den Kindern; das können schulische Problem sein oder solche, die sich nach der Trennung der Eltern ergeben, nennt sie Beispiele. Unterstützt werde aber auch in wirtschaftlichen Notsituationen. So helfen die Familienhelferinnen auch beim Ausfüllen von Anträgen etwa für Hartz IV.

Wie bei so vielen Konflikten

KINDERRECHTE-TOUR DURCH DIE STADT

► Der Kinderschutzbund hat eine Kinderrechte-Tour unter dem Slogan „Kinder haben Recht(e)!“ entwickelt. Für das Vorhaben konnten zehn Institutionen gewonnen werden, die ein **Kinderrecht auf einer Tafel an ihrem Gebäude** anbringen werden. Grundschulklassen und Interessierte können geführte Touren entlang der Kinderrechte-Route in der Innenstadt anfragen.

und Notlagen in der Welt treffen die Corona-Pandemie die Schwächsten am härtesten: Das seien nun mal die Kinder, sagt der Vorsitzende des Kinderschutzbundes, Erich Oetken. Geschlossene Kitas, Schulen, Jugendhäuser, Sportstätten, fehlende Kontakte, wachsende Konflikte in den Familien durch erzwungenes

► Am Montag, 20. September, wird außerdem im Theater Moller Haus die **Ausstellung: Kinder haben Recht(e)! eröffnet**. Dort stehen die Kinderrechtetafeln als Gesamtkunstwerk.

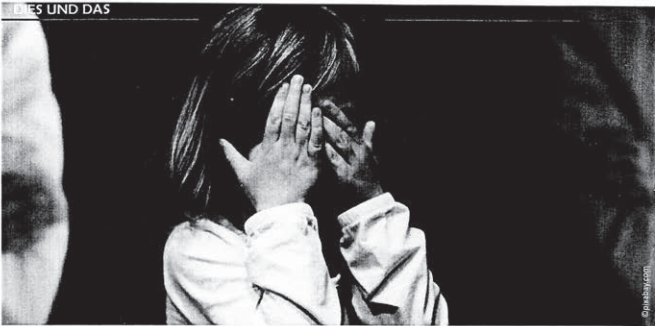
► Anfragen für eine Tour können ab Dienstag, 21. September, telefonisch oder per E-Mail gestellt werden: Telefon **06151-3604150**; E-Mail: info@kinderschutzbund-darmstadt.de (net)

Zusammenleben auf engstem Raum – „wir spüren jeden Tag, wie dringend Kinder und ihre Familien Hilfe brauchen.“

Nach Einschätzung von Astrid Zilch stehen die schwersten Zeiten in puncto Corona noch vor den Familien. „Ihnen geht nach der langen Zeit der Pandemie und all dem Hin und Her langsam die Puste

aus.“ Auch in der Beratungsstelle nehmen die Anrufe von Schulen und Kitas wieder zu. Hier sei man dankbar, dass beim Kinderschutzbund die Digitalisierung einen Schritt nach vorne gemacht habe. Während die Mitarbeiter in der ambulanten Hilfe bereits zum Großteil Dienstlaptops nutzen, habe man dank eines Förderprogrammes des Landes weitere Laptops anschaffen können. „So konnten wir das virtuelle Beratungsgebot spürbar ausbauen“, so Zilch.

Dennoch beklagt sie, dass nach wie vor zu viele Kinder und Jugendliche „nicht gesehen“ werden. Es sei für sie nicht nachvollziehbar, dass Kinder in der Politik als „Pandemietreiber“ gelten und Schulen als „idealer Seuchenherd“. Dabei müsste auf politischer Ebene alles dafür getan werden, dass genau das Gegenteil der Fall sei.



**Tag der gewaltfreien Erziehung am 30. April
Kinder sind unschlagbar!**

Kinder sollen nach moralischen Werten zu charakterfesten Menschen erzogen werden. Das ist nur möglich, wenn sie in der Schule und Zuhause gewaltfrei erzogen werden.

In der Erziehung sollte Kindern das Wissen vermittelt werden, warum eine Handlung gut oder schlecht ist. Nur wenn Kinder wissen, welche Konsequenzen ihre Taten haben, können sie ein Gewissen entwickeln.

Zum 30. April, dem Tag der gewaltfreien Erziehung, führt der

GRASHÜPFER ein Interview mit Astrid Zilch, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes in Darmstadt.

Frau Zilch, seit wann gibt es den Tag für gewaltfreie Erziehung?

Astrid Zilch: Im Jahr 2000 hat der Bundestag das Recht auf gewaltfreie Erziehung im § 1631 StGB gesetzlich verankert. Der Tag der gewaltfreien Erziehung soll daran erinnern, dass die gesamte Gesellschaft die Verantwortung für das gewaltfreie Aufwachsen von Kindern trägt. Zudem soll er Eltern ermutigen, ihr Ideal einer gewaltfreien Erziehung Wirklichkeit werden zu lassen. Doch bis dahin war es ein langer Weg.

Erzählen Sie uns mehr zur Vorgeschichte.

Noch in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts war es üblich, dass Kinder in

der Schule vom Lehrer mit Schlägen auf die Hand mit dem Zeigestock oder einem langen Lineal oder einer „Kopfnuss“ bestraft wurden. Und zuhause gab es von den Eltern als Strafe für Ungehorsam, etwas kaputt machen oder wenn man schlechte Noten nach Hause gebracht hat, eine Ohrfeige, auch „Backpfeife“ genannt oder Schläge auf den Po mit der Hand oder einem Kochlöffel.

Im Laufe der Jahre haben dann immer mehr Fachleute das Wort ergriffen und versucht klarzumachen, dass Erziehung auch ohne körperliche Gewalt gelingen kann und dass Schläge nur eine andere Form von Machttausübung Erwachsener gegenüber Kindern sind.

Welche Rolle hat der Kinderschutzbund bei dem Thema gespielt?

Auf Bundesebene und in allen Landes- und Ortsverbänden war das Thema „Kinderschutz“, wie schon unser Vereinsname sagt, seit vielen Jahren ein herausragendes Thema. Wir haben schon früh darauf hingewiesen, dass nicht nur körperliche Gewalt, sondern auch psychische Gewalt gegenüber Kindern wie Beschimpfungen, Herabsetzung, aber auch das Nicht-miteinander-reden für Kinder verletzend und zutiefst verstörend sein kann. Ganz zu schweigen von der Ausübung sexueller Gewalt an den kleinsten, schwächsten Mitgliedern unserer Gesellschaft.

Wir setzen und setzen bis heute auf Aufklärung und Unterstützung der Eltern unter dem Motto unseres Elternkurses „Starke Eltern – starke Kinder®“. Unser Ziel ist es, Eltern in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken und klar zu machen, dass Gewalt keine Lösung ist.

Gab es Schwierigkeiten, so ein Gesetz zu verabschieden? Das mussten über viele Jahre „dicke Bretter“ gebohrt werden. Vor allem in konservativen Kreisen war man der Meinung, dass sich der Staat aus den Familien herauszuhalten hat und dass es den Eltern zu überlassen sei, wie sie ihre Kinder erziehe und ob sie dabei gegebenenfalls auch zuschlagen. Zum Glück gab es dann aber über die Jahre auch eine breite gesellschaftliche Veränderung und immer mehr Menschen waren überzeugt, dass Erziehung auch ohne Gewalt klappen kann.

Was machen Sie denn vor Ort, um das Recht auf gewaltfreie Erziehung bekannt zu machen?

Wir bieten Kurse für Eltern (Starke Eltern, starke Kinder®) und Großeltern (Starke Großeltern, starke Kinder) an und halten für Schulen, Kindertagesstätten und Vereine präventive

Vortrags- und Fortbildungsangebote vor. Für Kinder entwickeln wir gerade eine Kinderrechte-Tour. Das Angebot wird ein Rundgang in Darmstadt sein, bei dem spielerisch ausgewählte Kinderrechte vermittelt werden, dazu wird auch das „Recht auf gewaltfreie Erziehung“ gehören.

Kinder und Jugendliche, Eltern sowie Bezugspersonen von Kindern können sich gern wenden an:

Deutscher Kinderschutzbund BV Darmstadt e.V.
Holzhofallee 15 | Darmstadt
Tel. 06151 – 36041-50

Eltern-Stress-Telefon:
Di von 10 – 12 Uhr,
Do. von 14 – 16 Uhr

Erreichbarkeit
Kinderschutzbund:
Mo – Fr von 9 bis 12 Uhr
E-Mail: info@kinderschutzbund-darmstadt.de

www.dksb-darmstadt.de



Astrid Zilch

Ist der GRASHÜPFER immer zu schnell vergriffen?
Willst du deinen eigenen GRASHÜPFER direkt zum Erscheinungstermin in deinem Briefkasten haben?
DANN IST EIN ABO GENAU DAS RICHTIGE FÜR DICH!
Bestellung von sechs Ausgaben des GRASHÜPFERS für 12 Monate und 18 Euro:

Vorname / Name _____ Nr. _____
Straße / Hausnr. _____ Matrikelnummer _____
PLZ / Ort _____ Ummantelung _____

Nach bestmöglicher Rechnung wird der GRASHÜPFER per Post nach Hause geliefert. Sechs Ausgaben später endet das Abo automatisch.

Per Post an: GRASHÜPFER Magazin | Gärtnersplatz 3 | 61130 Nidderau - oder per Mail an: vertrieb@grashuepfer-magazin.de

Sie können das Abo auch direkt online bestellen:
www.grashuepfer-suedhessen.de/grashuepfer-abo

Wenn das Zuhause kein sicherer Ort ist

Kinderschutzbund warnt vor pandemiebedingter Zunahme an Gewalt gegen die Jüngsten / Beratungsangebot in der Holzhofallee

DARMSTADT (red). Home-schooling und Kontaktbeschränkungen – seit Wochen berichten Pädagogen und Therapeuten von Kindern mit problematischem Familienhintergrund und Förderbedarf, die bei individueller Entwicklung und Bildung den Anschluss verpassten und so gesellschaftlich abgehängt werden. Zum Tag der gewaltfreien Erziehung am Freitag, 30. April, warnt der Kinderschutzbund zudem vor pandemiebedingter Zunahme an Gewalt

gegen Kindern. Für einige Kinder sei das eigene Zuhause kein sicherer Ort, Kita- und Schulschließungen und die Isolierung im eigenen Haushalt verschärfen die Situation, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Beratungsstellen vor Ort sollen helfen, dem entgegenzusteuern. „Ganz besonders in diesem Corona-Jahr sind wir weiterhin für Kinder, die Gewalt erfahren oder Sorgen und Nöte haben da. Auch Eltern, die sich sehr herausge-

fordert fühlen, sind eingeladen, Kontakt zu uns aufzunehmen“, sagt Astrid Zilch, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes Darmstadt. „Sich Hilfe zu suchen, ist keine Schande, sondern dient dem Kind und der Familie.“ Die Darmstädter Beratungsstelle in der Holzhofallee ist zu ihren Telefonsprechzeiten jeweils dienstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 14 bis 16 Uhr und zudem über die Verwaltung täglich von 9 bis 12 Uhr erreichbar. „Bera-

tungsgespräche führen wir, entsprechend der geltenden Hygienebestimmung in Präsenz durch“, sagt Astrid Zilch, „auf Wunsch aber auch digital.“ Vor 21 Jahren ist das Gesetz für ein Recht auf gewaltfreie Erziehung in Kraft getreten, das auf die UN-Kinderrechtskonvention von 1990 zurückgeht. Seit dem Jahr 2000 gelten in Deutschland körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen als

unzulässig. Dennoch, so teilt der Kinderschutzbund mit, hält laut einer Studie des Universitätsklinikums Ulm nach wie vor jeder Sechste eine Ohrfeige für angebracht und 42 Prozent betrachten einen „Klapp auf den Po“ nach wie vor für ein zulässiges Mittel in der Kindererziehung. „Dafür, dass Demütigungen, Liebesentzug und Herabsetzungen Formen der Gewalt sind, gibt es bislang nur wenig Bewusstsein“, heißt es in der Mitteilung.

Deutscher Kinderschutzbund
Bezirksverband Darmstadt e.V.
Holzhofallee 15
64295 Darmstadt
Tel.: 06151-36041-50 - Fax: 36041-99
E-Mail: info@kinderschutzbund-darmstadt.de



Der Kinderschutzbund
Bezirksverband
Darmstadt

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Kinderschutzbund e.V., Bezirksverband Darmstadt, Holzhofallee 15, 64295 Darmstadt

Name/n:.....Vorname/n:.....

geb. am:..... Beruf/e:.....

Straße:.....PLZ/Wohnort:

Tel.:E-Mail:.....

() Ich/Wir bin/sind bereit, einen Jahresbeitrag von€ zu zahlen. (Einzelmitglied 55,00 €; Ehepaare 65,00 €, Studenten, Schüler, Auszubildende, Arbeitslose, (Vorlage entsprechender Bescheinigung) 30,00 €, Firmen, Institutionen 65,00 €.

() SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige (Wir ermächtigen) den Deutschen Kinderschutzbund BV Darmstadt e.V., den Mitgliedsbeitrag von meinem (unserem) Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein (weisen wir unser) Kreditinstitut an, die vom Deutschen Kinderschutzbund BV Darmstadt e.V. auf mein (unser) Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann (Wir können) innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem (unserem) Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung Deutscher Kinderschutzbund Darmstadt: Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE79 5085 0150 0000 5865 44, SWIFT-BIC: HELADEF1DAS

Gläubiger ID: DE72 ZZZ 000 007 003 71; Mandatsreferenznummer*:

Der Jahresbeitrag wird, solange die Mitgliedschaft besteht, einmal jährlich eingezogen.

IBAN:

beiSWIFT-BIC:.....

Ort, Datum

Unterschrift Kontoinhaber

() Ich bin an einer freiwilligen, ehrenamtlichen Mitarbeit in Ihrem Ortsverband interessiert.

Mir ist bekannt, dass die mich betreffenden Daten in dem Verein erhoben, gespeichert und verarbeitet werden, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung und der Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind.

Die Mitgliedschaft gilt für das Kalenderjahr und verlängert sich für das Folgejahr, sofern sie nicht gekündigt wird. Eine Kündigung für das Folgejahr muss schriftlich bis zum 30.09. des Vorjahres beim Deutschen Kinderschutzbund in Darmstadt eingegangen sein. Sofern kein SEPA-Lastschriftmandat erteilt wurde, ist der Mitgliedsbeitrag bis zum 31.03. des Kalenderjahres zu überweisen.

Ort, Datum

Unterschrift Mitglied/er

Einnahmen-Überschuss-Rechnung 2021

	Berichtsjahr	Vorjahr
	€	€
1. Zuwendungen	341.242,00	354.263,88
2. Entgelte Angebote	546.189,84	483.876,12
3. Erträge aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden Bußgeldern, und Erbschaften	233.640,70	150.314,63
4. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Altgold	22.376,26	26.837,96
b) Sonstige Erträge	4.951,49	4.294,07
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-714.073,32	-642.980,33
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	-150.282,15	-124.009,64
6. Abschreibung auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	-8.734,98	-4.498,91
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Fortbildungs- und Reisekosten/Sonst. Personalkosten	-23.157,47	-16.662,82
b) Raumkosten	-61.256,81	-48.431,44
c) Kosten Angebote	-39.462,02	-28.231,68
d) Repräsentations- und Werbekosten	-7.168,21	-6.627,27
e) Kosten Geschäftsstelle (Reparatur, Bürokosten etc.)	-23.363,93	-24.640,68
f) Beiträge/Versicherungen	-10.402,83	-9.464,81
g) Sonstige Kosten	-108.361,28	-45.941,89
h) Steuern	-4.186,73	-3.004,98
8. Jahresfehlbetrag(-)/Jahresüberschuss	<u>-2.049,44</u>	<u>65.092,21</u>

Darmstadt, 13.03.2022

Gisela Gütschow
Schatzmeisterin

Spendenkonto:
Sparkasse Darmstadt, Konto Nr. 586 544 (BLZ 508 501 50)
IBAN: DE79 5085 0150 0000 5865 44
SWIFT-BIC: HELADEF 1DAS

Impressum
Herausgeber:
Deutscher Kinderschutzbund
Bezirksverband Darmstadt e.V.
Holzhofallee 15, 64295 Darmstadt
Telefon: 0 61 51 / 36041-50 Fax: 36041-99
e-mail: info@kinderschutzbund-darmstadt.de
www.kinderschutzbund-darmstadt.de

Verantwortlich
für den Inhalt: DKSB
Copyright: DKSB
Gestaltung: DKSB
Druck: Werbedruck Petzold GmbH



Mitarbeiter*innen und Vorstand beim Betriebsausflug 2021



Abschied Frau Frank



Scheckübergabe_Zipfelmützenaktion 2021



Übergabe Spielwagen



Eröffnung Kinderrechtetur

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung:

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



In Zusammenarbeit mit dem
Rotary Club Darmstadt



HESSEN



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration



Ermöglicht durch das
Sozialbudget

hirschmüllerschmidt



Unterstützt von Teilnehmern der



WERBEDRUCK PETZOLD GMBH



A.u.T. Frank Stiftung –
Gewinnverein Sparda Bank